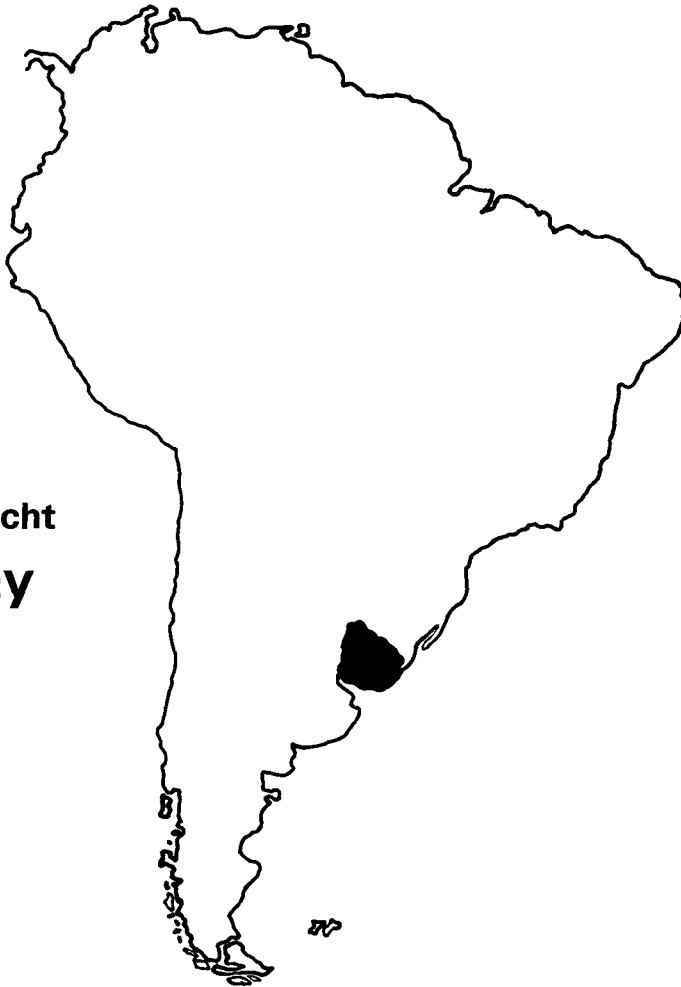


STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht **Uruguay** **1987**



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Uruguay

1987

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Juni 1987

Preis: DM 8.50

Bestellnummer: 5203100-87027

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Quellenangabe unter Einsendung eines Be-
legexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uruguay 1987

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in June 1987

Price: DM 8.60

Order Number: 5203100-87027

Reproduction of the contents of this pub-
lication is subject to acknowledgement of
the source and submission of a voucher
copy.

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	10
2 Gebiet	Area	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Health	20
5 Bildungswesen	Education	23
6 Erwerbstätigkeit	Employment	25
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .	Agriculture, forestry, fisheries	28
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	34
9 Außenhandel	Foreign trade	39
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	Transport and communications ...	46
11 Reiseverkehr	Tourism	50
12 Geld und Kredit	Money and credit	52
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	54
14 Löhne	Wages	57
15 Preise	Prices	60
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	64
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	68
18 Entwicklungsplanung	Development planning	70
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	71
20 Quellenhinweis	Sources	72

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special draw- ing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	million (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight	cif	= Kosten, Versi- cherungen und Fracht inbe- griffen	cost, in- surance, freight included
urugN\$	= Uruguayischer Neuer Peso	new Uruguayan peso	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	10
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder	12
2	Gebiet	
2.1	Klima	15
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und -dichte	16
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	16
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	18
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	18
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
4	Gesundheitswesen	
4.1	Registrierte Erkrankungen	20
4.2	Ausgewählte Schutzimpfungen	20
4.3	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	21
4.4	Staatliche medizinische Einrichtungen	21
4.5	Betten in staatlichen medizinischen Einrichtungen	22
4.6	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	22
4.7	Anderes medizinisches Personal	22
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten 1975	23
5.2	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	23
5.3	Schüler bzw. Studenten	24
5.4	Lehrkräfte	24
5.5	Studenten im Ausland	24
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	25
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	25
6.3	Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	26
6.4	Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	26
6.5	Erwerbspersonen in Montevideo nach Wirtschaftsbereichen	27
6.6	Arbeitslosenquote in Montevideo nach Wirtschaftsbereichen	27
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	28
7.2	Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen	29
7.3	Viehzuchtbetriebe nach Größenklassen	29
7.4	Maschinenbestand	29
7.5	Verbrauch von Handelsdünger	30
7.6	Index der landwirtschaftlichen Produktion	30
7.7	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	30
7.8	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.9	Viehbestand	32
7.10	Schlachtungen	32
7.11	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	32
7.12	Holzeinschlag	33
7.13	Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	33
7.14	Fangmengen der Fischerei	33
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Installierte Leistung der Kraftwerke	35
8.2	Elektrizitätserzeugung	35
8.3	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	35
8.4	Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe	36
8.5	Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen	36
8.6	Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes 1978 nach Betriebsgrößenklassen	37
8.7	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	37
8.8	Baugenehmigungen für Hochbauten	38

9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	40
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	40
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	41
9.4	Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern	42
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern	43
9.6	Entwicklung des deutsch-uruguayischen Außenhandels	44
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Uruguay nach SITC-Positionen ...	44
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Uruguay nach SITC-Positionen ..	45
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Fahrzeugbestand der Eisenbahn	46
10.2	Beförderungsleistungen der Eisenbahn	46
10.3	Straßenlänge nach Straßenarten	47
10.4	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	47
10.5	Verkäufe von Kraftfahrzeugen	47
10.6	Bestand an Handelsschiffen	48
10.7	Seeverkehrsdaten	48
10.8	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaften	48
10.9	Daten des Nachrichtenwesens	49
11	Reiseverkehr	
11.1	Auslandsgäste nach Verkehrswegen	50
11.2	Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	50
11.3	Auslandsgäste in Beherbergungsbetrieben	50
11.4	Deviseneinnahmen nach Einnahmegruppen	51
12	Geld und Kredit	
12.1	Ämtliche Wechselkurse	52
12.2	Gold- und Devisenbestand	52
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	53
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	54
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	54
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	55
13.4	Auslandsschulden	56
14	Löhne	
14.1	Index der Nominal- und Reallöhne	57
14.2	Lohnindex nach Wirtschaftsbereichen und Sektoren	57
14.3	Index der Monatslöhne der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschafts- bereichen und -zweigen in Montevideo	58
14.4	Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	58
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung in Montevideo	60
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	60
15.3	Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte	61
15.4	Durchschnittliche Elektrizitätstarife nach Verbrauchern	62
15.5	Index der Großhandelspreise	62
15.6	Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	62
15.7	Index der Ein- und Ausfuhrpreise	63
15.8	Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	63
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	64
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	65
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	66
16.4	Verteilung des Volkseinkommens	67
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	69

VORBEREITUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

VERWALTUNGSEINTEILUNG, BEVÖLKERUNGSDICHTE 1975

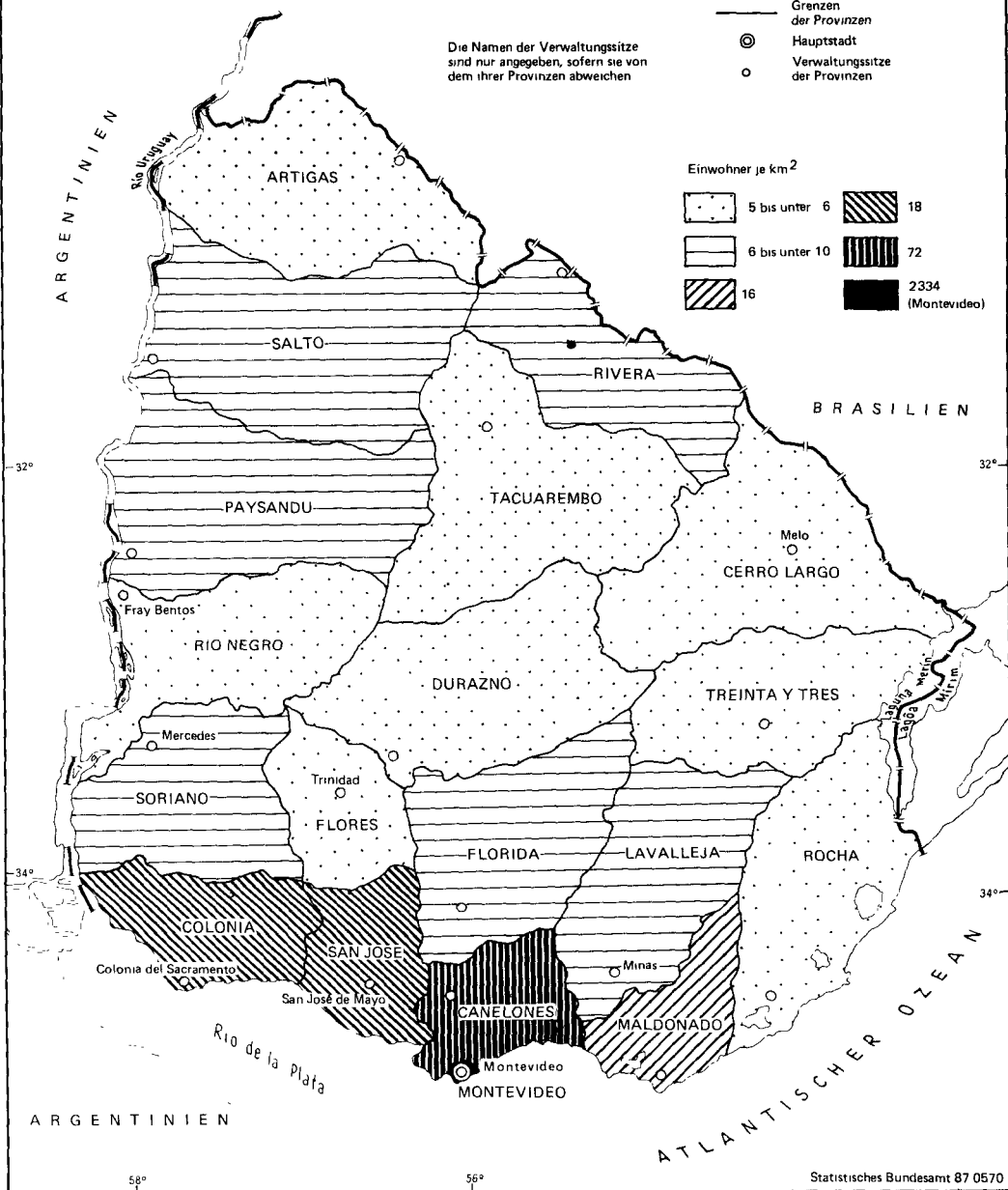
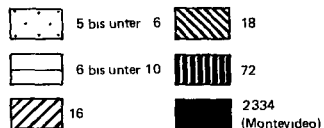
URUGUAY

0 50 100 km

Die Namen der Verwaltungssitze
sind nur angegeben, sofern sie von
dem ihrer Provinzen abweichen

- Staatsgrenzen
- Grenzen der Provinzen
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Provinzen

Einwohner je km²



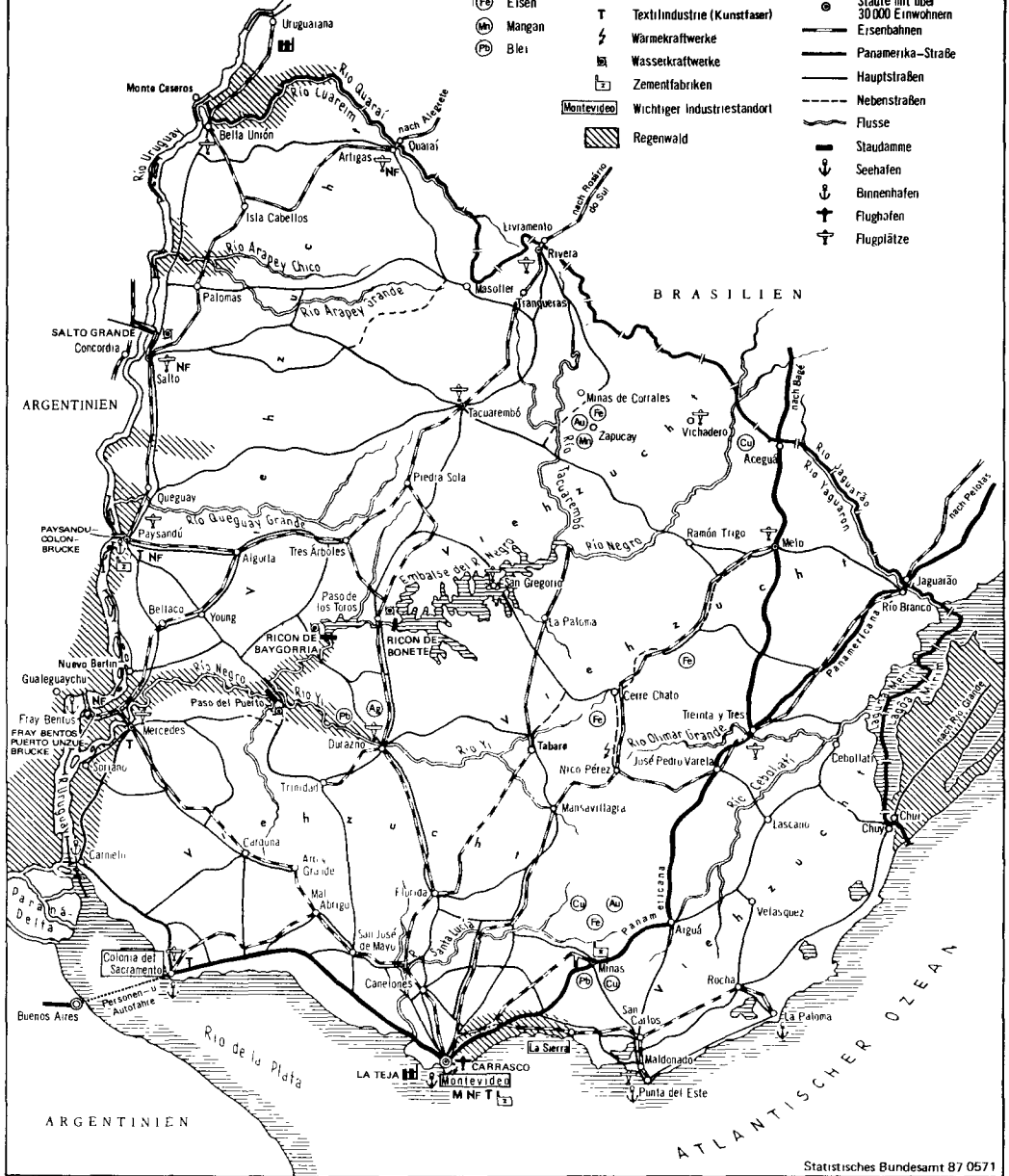
Statistisches Bundesamt 87 0570

0 50 100 km

- (Ag) Silber
- (Au) Gold
- (Cu) Kupfer
- (Fe) Eisen
- (Mn) Mangan
- (Pb) Blei

- Erdölraffinerie
- Fleischkonservenindustrie
- Metallverarbeitung
- Textilindustrie (Kunstfasern)
- Wärmekraftwerke
- Wasserkraftwerke
- Zementfabriken
- Wichtiger Industriestandort
- Regenwald

- Staatsgrenzen
- Hauptstädte
- Orte
- Städte mit über 30 000 Einwohnern
- Eisenbahnen
- Panamerika-Straße
- Hauptstraßen
- Nebenstraßen
- Flüsse
- Staudämme
- Seehäfen
- Binnenhäfen
- Flughäfen
- Flugplätze



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	wählten Abgeordneten und dem Senat mit 30 auf ebenfalls 5 Jahre gewählten Mitgliedern.
Vollform: Republik Uruguay	
Kurzform: Uruguay	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig seit 1825	Sitze im Abgeordnetenhaus/Senat nach den Parlamentswahlen vom November 1984: Partido Colorado: 41/13, Partido Nacional: 35/11, Frente Amplio: 21/6, Unión Cívica 2/0.
Verfassung: vom November 1966; eine neue Verfassung ist vorgesehen.	Verwaltungsgliederung
Staats- und Regierungsform	19 Provinzen
Präsidiale Republik	
Staatsoberhaupt und Regierungschef: Staatspräsident Julio Maria Sanguinetti (seit 1. März 1985), Amtszeit 5 Jahre.	Internationale Mitgliedschaften
Volksvertretung/Legislativ	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation der Amerikanischen Staaten/OAS; Lateinamerikanische Integrationsvereinigung/ALADI; Lateinamerikanisches Wirtschaftssystem/SELA.
Zweikammerparlament bestehend aus dem Abgeordnetenhaus mit 99 auf 5 Jahre ge-	

1.1 Grunddaten

	Einheit			
Gebiet				
Gesamtfläche	km ²	1987:	176 215	
Ackerland und Dauerkulturen	km ²	1984:	14 460	
Bevölkerung				
Gesamtbevölkerung				
Volkszählungsergebnisse	1 000	1975:	2 788,4	1985: 2 921,8
Jahresmitte	1 000	1986:	3 035,0	1987: 3 058,1
Bevölkerungswachstum	%	1975-1985:	4,8	1986-1987: 0,8
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²	1963:	14,7	1987: 17,4
Geborene	je 1 000 Einw.	1967:	21,7	1982: 18,2
Gestorbene	je 1 000 Einw.		9,5	9,2
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene		50,0	29,9
Lebenserwartung bei Geburt				
Männer	Jahre	1965:	65	1984: 71
Frauen	Jahre		72	75
Gesundheitswesen				
Krankenhausbetten	Anzahl	1980:	17 441	
Einw. je Krankenhausbett	Anzahl		167	
Ärzte	Anzahl	1973:	3 267	1984: 5 930
Einw. je Arzt	Anzahl		868	506
Zahnärzte	Anzahl		1 400	2 582
Einw. je Zahnarzt	Anzahl		2 026	1 162
Bildungswesen				
Analphabeten im Alter von 10 bis unter 45 Jahren	%	1978:	2,6	
Grundschüler	1 000	1970:	347,6	1984: 350,4
Sekundarschüler	1 000		131,1	140,8
Studenten	1 000		21,8	64,1
Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen	1 000	1963:	1 012	1975: 1 095
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%		39,0	39,3
darunter				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000		184	175
Produzierendes Gewerbe	1 000		292	283
Arbeitslosenquote in Montevideo	%	1981:	6,7	1985: 13,1

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uruguay 1987

Einheit

Land- und Forstwirtschaft,
Fischerei

Index der landwirtschaft-
lichen Produktion

Gesamterzeugung	1979/81 D = 100	<u>1981:</u>	115	<u>1985:</u>	105
je Einwohner	1979/81 D = 100		114		101
Nahrungsmittelerzeugung	1979/81 D = 100		114		104
je Einwohner	1979/81 D = 100		113		100
Erntemengen von Weizen	1 000 t	<u>1979-81:</u>	377	<u>1986:</u>	320
Reis	1 000 t		289		421
Zuckerrohr	1 000 t		397	<u>1985:</u>	552
Zuckerrüben	1 000 t		402		177
Bestand an Rindern	Mill.		11,0		9,9
Schafen	Mill.		19,2		20,6
Holzeinschlag	1 000 m ³	<u>1981:</u>	1 722		2 975
Fangmengen der Fischerei	1 000 t	<u>1980:</u>	120,4	<u>1984:</u>	134,0

Produzierendes Gewerbe

Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	<u>1970:</u>	560	<u>1983:</u>	1 339
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh		2 200		7 343
Gewinnung von Tonerde	1 000 t	<u>1980:</u>	354	<u>1984:</u>	71
Kalkstein	1 000 t		1 335		666
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe	1978 = 100		110		83
Produktion von Heizöl, leicht	1 000 m ³		557,9		528,0
Zement	1 000 t		808		334
Zucker	1 000 t		102	<u>1985:</u>	71

Außenhandel

Einfuhr	Mill. US-\$	<u>1980:</u>	1 680	<u>1985:</u>	708
Ausfuhr	Mill. US-\$		1 059		854

Verkehr und Nachrichtenwesen

Straßenlänge	km	<u>1970:</u>	51 745	<u>1981:</u>	49 813
Pkw je 1 000 Einw.	Anzahl		43,0		95,8
Fluggäste der nationalen Fluggesellschaften	1 000	<u>1975:</u>	334	<u>1985:</u>	329
Fernsprechanschlüsse	1 000		250		338
Fernsehgeräte	1 000		351	<u>1984:</u>	440

Reiseverkehr

Auslandsgäste	1 000	<u>1980:</u>	593,5	<u>1984:</u>	855,4
Argentinier	%		85,7		82,3
Deviseneinnahmen (Hauptsaison)	Mill. US-\$		186,5		107,2

Geld und Kredit

Freimarktkurs, Verkauf	DM für 100 urugN\$	<u>JE 1982:</u>	7,06	Sept. 1986:	1,25
Devisenbestand	Mill. US-\$		114	Juli 1986:	337

Öffentliche Finanzen

Haushalt der Zentralregierung					
Einnahmen	Mill. urugN\$	<u>1981:</u>	21 260,0	<u>1985:</u>	76 786,8
Ausgaben	Mill. urugN\$		21 323,4		91 424,5
Auslandsschulden	Mill. US-\$		2 059,9		3 792,1

Preise

Preisindex für die Lebenshaltung in Montevideo					
Insgesamt	1978 = 100	<u>1981:</u>	366	<u>1985:</u>	1 736
Nahrungsmittel	1978 = 100		339		1 607

Volkswirtschaftliche Gesamt-
rechnungen

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					
in jeweiligen Preisen	Mill. urugN\$	<u>1970:</u>	601	<u>1985:</u>	512 587
in Preisen von 1978	Mill. urugN\$		25 857		29 738
je Einwohner	urugN\$		9 202		9 880

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder *)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
		Kalorienversorgung 1983		Lebenserwartung bei Geburt 1984	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1983 1)
		Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Antigua und Barbados	2 019 ^{a)}	.	73	113(77)	.	80	
Argentinien	3 159	119	70	184(79)	93	119	
Bahamas	2 614 ^{a)}	97 ^{a)}	69	256(80)	93	99	
Barbados	3 215 ^{a)}	124 ^{a)}	73	119(80)	98	110	
Belize	2 645 ^{a)}	98 ^{a)}	66	265(82)	92	85	
Bolivien	1 954	82	53	726(78)	68(81)	86	
Brasilien	2 533	106	64	242(82)	78(83)	96	
Chile	2 574	105	70	303(81)	95(84)	112	
Costa Rica	2 556	114	73	297(80)	90	106	
Dominica	2 391 ^{a)}	88 ^{a)}	75	224(73)	95	123(70)	
Dominikanische Republik	2 368	105	64	357(79)	77(85)	103	
Ecuador	2 043	89	65	493(78)	84(82)	114	
El Salvador	2 060	90	65	774(82)	70 ^{c)}	61	
Grenada	2 292 ^{a)}	85 ^{a)}	68	137(74)	90(74)	108	
Guadeloupe	2 400 ^{a)}	88 ^{a)}	73(83)	170(76)	.	164	
Guatemala	2 071	95	60	601(81)	47(75)	73	
Guyana	2 334 ^{a)}	86 ^{a)}	65	214(79)	96(85)	96	
Französisch-Guayana	2 609 ^{a)}	97 ^{a)}	60(77)	117(76)	.	.	
Haiti	1 887	83	55	1 264(80)	38(85)	64	
Honduras	2 135	94	61	756(83)	59(85)	99	
Jamaika	2 493	111	73	281(80)	83(81)	99	
Kanada	3 459	130	76	133(80)	.	104	
Kolumbien	2 546	110	65	609(80)	85(81)	130	
Kuba	2 914	126 ^{a)}	75	223(82)	98(81) ^{d)}	109	
Martinique	2 681 ^{a)}	99 ^{a)}	75(83)	93(76)	.	150	
Mexiko	2 934	126	66	831(80)	83	121	
Nicaragua	2 268	101	60	623(82)	88(81)	104	
Niederländische Antillen	2 807 ^{a)}	104 ^{a)}	71(82)	.	93(71)	.	
Panama	2 275	98	71	274(83)	86	110	
Paraguay	2 811	122	66	1 004(81)	88(85)	103	
Peru	1 997	85	59	616(82)	82(81)	114	
Puerto Rico .....	.	.	74(83)	252(78)	88 ^{e)}	82
St. Christoph und Nevis	2 252 ^{a)}	.	64	177(80)	.	.	
St. Lucia	2 387 ^{a)}	89 ^{a)}	70	202(75)	70(77)	95	
St. Vincent und die Grenadinen	2 253 ^{a)}	88 ^{a)}	69	170(72)	85(74)	90	
Surinam	2 421 ^{a)}	89 ^{a)}	66	168(80)	90(85)	103	
Trinidad und Tobago	3 120	129	69	257(79)	95	99	
Uruguay	2 647	99	73	167(80)	94(75)	122	
Venezuela	2 451	99	69	338(79)	86(81)	105	
Vereinigte Staaten	3 623	137	76	171(80)	100(79) ^{f)}	100	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 0 1981/83. - b) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - c) 10 und mehr Jahre. - d) 15 bis 49 Jahre. - e) Fünf und mehr Jahre. - f) 14 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1983	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1985	Fernsehempfangsgeräte 1983	Brutto-sozial-produkt zu Markt-preisen je Ein-wohner 1984
		Land-wirt-schaft am Brutto-lands-produkt 1984	landw. Erwerbs-pers. an Erwerbs-pers. insges. 1985						
		%	kg/ SKE 2)	%	Anzahl			US-\$	
Antigua und Barbados .....	.	.	875	77(78)	.	138	244	1 830
Argentinien	12	12	1 816	20(82)	117(85)	122	199	2 230	
Bahamas	4(78)	8(84)	4 000	3(77)	233(81)	396	160	4 260	
Barbados	6	15	1 185	51(80)	105(80)	312	218	4 340	
Belize	19(83)	28(81)	444	18(80)	53(82)	61	.	1 150	
Bolivien	23	47	347	2(79)	18(83)	28	64	410	
Brasilien	13	34	653	29(83)	76(84)	81	164(84)	1 710	
Chile	10	16	909	7(81)	53(85)	57	116	1 710	
Costa Rica	23	32	561	24(82)	40(83)	125	76	1 210	
Dominica	23	35(78)	222	43(81)	.	72	.	1 080	
Dominikanische Republik	17	54	478	11(83)	18(81)	32	92	990	
Ecuador	14	41	657	3(82)	9(80)	35	62	1 220	
El Salvador	21	48	185	23(82)	15(81)	23	63	710	
Grenada	22(80)	35(78)	250	8(80)	.	54	.	880	
Guadeloupe	7(80)	14(84)	909	14(83)	114(72)	243	119	.	
Guatemala	25(83)	52	202	28(81)	23(80)	14	25	1 120	
Guyana	20	24	798	5(79)	32(80)	34	.	580	
Französisch-Guayana .....	.	.	2 714	10(83)	133(74)	332	171	.
Haiti	32	62	53	48(79)	5(81)	8	4	320	
Honduras	24	61	222	9(83)	6(83)	11	13	700	
Jamaika	7	17	1 310	58(82)	15(84)	61	89	1 300	
Kanada	4	5	9 579	53(83)	427(82)	719	463	13 140	
Kolumbien	18	23	909	16(83)	25(81)	97	98	1 370	
Kuba	10	21(84)	1 386	0(80)	0(80)	41(82)	168	.	
Martinique	6(80)	13(84)	939	19(83)	115(72)	300	135	.	
Mexiko	8	32	1 714	11(80)	72(82)	89	111	2 060	
Nicaragua	22	39	288	7(82)	8(81)	16	65	870	
Niederländische Antillen .....	.	.	11 222	1(79)	167(73)	261	221	.
Panama	9	31	723	10(83)	53(82)	106	122	2 100	
Paraguay	29	47	196	4(80)	13(82)	23	23(84)	1 410	
Peru	8	34	615	14(82)	17(82)	30	49	980	
Puerto Rico	2(83)	2	2 528	.	243(78)	238	293	4 200	
St. Christoph und Nevis .....	.	.	250	17(74)	.	.	67	1 390
St. Lucia	14	.	417	33(81)	38(77)	89	16	1 130	
St. Vincent und die Grenadinen	15	.	200	4(77)	34(79)	65	.	900	
Surinam	9(83)	15	2 095	45(76)	88(84)	99	122	3 520	
Trinidad und Tobago	3	15	5 221	12(83)	93(79)	99	261	7 140	
Uruguay	14	15	696	29(83)	96(81)	113	147(84)	1 970	
Venezuela	7	15	2 903	1(81)	153(84)	74	126	3 220	
Vereinigte Staaten	2	2	9 287	67(84)	539(85)	920	790	15 490	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet Uruguays umfaßt eine Gesamtfläche von 176 215 km². Der zweitkleinste selbständige Staat Südamerikas ist damit etwa ein Drittel kleiner als die Bundesrepublik Deutschland.

Uruguay erstreckt sich von 30° bis 35° südlicher Breite und 53° bis 58° westlicher Länge. Nach Westen bildet der Uruguay-Fluß die Grenze zu Argentinien, das Land grenzt im Norden an Brasilien, im Süden bzw. Südosten bilden die Bucht des Río de la Plata und der Atlantik die natürlichen Grenzen.

Die Landschaft Uruguays, die sich als Übergangsraum zwischen dem argentinischen Tiefland (Pampa) und dem südbrasilianischen Bergland darstellt, läßt sich in zwei Teilräume gliedern.

- Der Nordteil des Landes wird von einem 100 bis 150 m hohen, leicht welligen Hügelland eingenommen, aus dem sporadisch einige Bergrücken aufragen, wie der im Nordwesten gelegene Cuchilla de Haedo ("Hasenrücken") mit 274 m oder der im Südosten befindliche Cuchilla Grande mit 299 m.
- Der kleinere Südteil des Landes wird von einem völlig ebenen Grasland, einer Fortsetzung der argentinischen Pampa, eingenommen. Die Küste ist durch flache, stellenweise sumpfige Strandseen und Nehrungen gegliedert.

Uruguay weist ein verzweigtes Flußsystem auf mit z. T. breiten Stromauen. Alle größeren Flüsse münden in den Río Uruguay. Am mittleren Río Negro befindet sich die zweitgrößte künstlich gestaute Wasserfläche Südamerikas (Río-Negro-Stausee).

Die klimatischen Verhältnisse entsprechen einem subtropischen, mäßig feuchten Klima mit milden Wintern und warmen Sommern. Die mittlere Temperatur des kältesten Monats (Juli) beträgt 10°C. Gelegentlich kommt es aus dem Süden zu Kaltlufteinbrüchen, die von orkanähnlichen Stürmen ("Pamperos") und wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet sind, wobei die Temperaturen innerhalb weniger Stunden um mehr als 20°C fallen können. Von Norden stößt im Sommer schwüle Tropikluft aus Brasilien vor und führt zu Hitzewellen, die mehrere Wochen andauern können. Niederschläge treten zu allen Jahreszeiten auf. Ihre Menge nimmt vom Norden (ca. 1 300 mm) nach Süden ab (ca. 1 000 mm).

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Uruguays und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 4 Stunden.

2.1 Klima ^{*)}
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Livramento (Brasilien) 31°S 56°W 210 m	Concordia (Argentinien) 31°S 58°W 37 m	San Jorge 33°S 56°W 122 m	Guaiteguaychu (Argentinien) 33°S 59°W 22 m	Montevideo 35°S 56°W 22 m
Monat					

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Minima

Januar .....	.	18,4	.	17,3	16,7
Juli .....	.	6,9	.	5,9	6,1 ^{VI-VIII}
Jahr .....	.	12,4	.	11,5	10,9

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar .....	.	33,6	.	31,8	28,3
Juli .....	.	18,5	.	16,4	14,4
Jahr .....	.	25,7	.	24,0	21,0

Niederschlag (mm)

Januar	154 ^{III}	140 ^{III}	122 ^{IV}	177 ^{III}	99 ^{III+IV}
Juli	87 ^{XI}	58	61 ^{II}	33	66 ^{II+X}
Jahr	1 372	1 120	1 097	1 040	951

^{*)} Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4.

Diese Klimaangaben werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 BEVÖLKERUNG

Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 16. Oktober 1985 hatte Uruguay rd. 2,92 Mill. Einwohner. Die Bevölkerung setzte sich aus 1,42 Mill. männlichen und 1,50 Mill. weiblichen Personen zusammen. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 16,6 Einw./km². Die vorhergehende Volkszählung fand im Mai 1975 statt (zuvor 1963). Damals wurde eine Bevölkerungszahl von rd. 2,79 Mill. und eine Bevölkerungsdichte von 15,8 Einw./km² ermittelt. In den zehn Jahren zwischen den Volkszählungen von 1975 und 1985 hat sich die Einwohnerzahl Uruguays um 133 400 bzw. 4,8 % erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich somit eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von rd. 0,5 % errechnen.

Nach Angaben der Weltbank belief sich die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung im Zeitraum 1965 bis 1973 auf 0,6 % und in den Jahren 1973 bis 1984 auf 0,5 %; sie wird für 1980 bis 2000 auf 0,7 % geschätzt.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1963	1975	1985
Gesamtbevölkerung	1 000	2 595,5 ^{a)}	2 788,4 ^{b)}	2 921,8 ^{a)}
männlich	1 000	1 290,4	1 369,4	1 421,8
weiblich	1 000	1 305,1	1 419,0	1 500,0
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	14,7	15,8	16,6

1) 176 215 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 16. Oktober. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 21. Mai.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung ist die Differenz zwischen der Zahl der Geburten (Zugänge) und der Zahl der Sterbefälle (Abgänge). Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen werden dabei nicht berücksichtigt. Die Geburtenziffer ist im Zeitraum 1967 bis 1982 von 21,7 auf 18,2 Geborene je 1 000 Einwohner gesunken. Gleichzeitig ging die Sterbeziffer von 9,5 auf 9,2 Gestorbene je 1 000 Einwohner zurück. Damit verringerte sich das natürliche Bevölkerungswachstum von 1,2 % auf 0,9 % pro Jahr. Die Säuglingssterblichkeit (Gestorbene im ersten Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) konnte von 50,0 auf 29,9 zurückgedrängt werden. Die Lebenserwartung bei Geburt stieg im Zeitraum 1965 bis 1984 für Männer von 65 auf 71 Jahre und für Frauen von 72 auf 75 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1967	1970	1980	1981	1982
Geborene	je 1 000 Einw.	21,7	22,4	18,5	18,4	18,2
Gestorbene	je 1 000 Einw.	9,5	9,2	10,2	9,4	9,2
Gestorbene im 1. Lebensjahr ..	je 1 000 Lebendgeborene	50,0	42,6	37,5	33,7	29,9

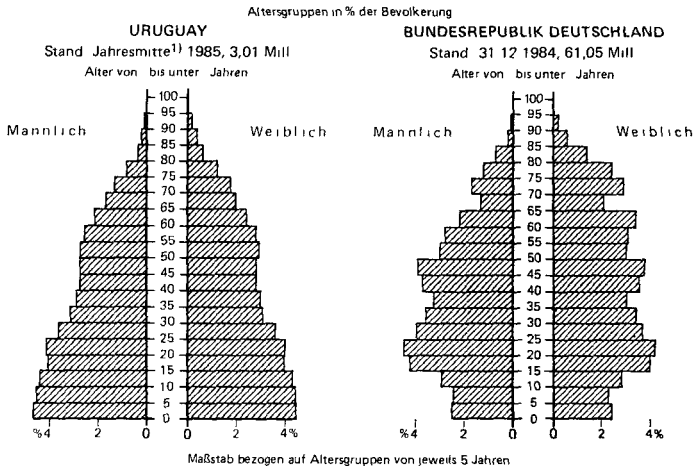
Der Altersaufbau der Bevölkerung ist durch einen - verglichen mit westlichen Industrieländern - hohen Anteil junger Menschen gekennzeichnet. Zur Jahresmitte 1985 waren 27,0 % der Gesamtbevölkerung jünger als 15 Jahre; 1963 betrug dieser Anteil 27,9 %. Der Anteil der Personen im Alter von 60 und mehr Jahren betrug 15,3 % (1963: 11,5 %).

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Altersgruppe

Alter von ... bis unter ... Jahren	1963 ¹⁾		1975 ¹⁾		1985 ²⁾	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 5	9,8	5,0	9,2	4,7	9,2	4,6
5 - 10	9,5	4,8	8,7	4,4	9,0	4,5
10 - 15	8,6	4,4	9,1	4,6	8,8	4,4
15 - 20	7,9	4,0	8,5	4,2	8,0	4,1
20 - 25	7,4	3,7	7,3	3,6	8,1	4,1
25 - 30	7,2	3,5	6,8	3,3	7,3	3,7
30 - 35	7,7	3,8	6,4	3,2	6,2	3,1
35 - 40	7,3	3,6	6,3	3,1	5,9	2,9
40 - 45	6,4	3,3	6,6	3,2	5,6	2,8
45 - 50	5,7	2,8	6,4	3,2	5,6	2,8
50 - 55	5,5	2,8	5,7	2,8	5,7	2,8
55 - 60	4,5	2,3	4,8	2,3	5,4	2,6
60 - 65	3,9	2,0	4,6	2,2	4,6	2,2
65 - 70	2,9	1,4	3,5	1,7	3,6	1,7
70 - 75	2,1	1,0	2,7	1,2	3,1	1,4
75 - 80	1,4	0,6	1,8	0,8	2,1	0,9
80 - 85	0,7	0,3	1,0	0,4	1,9	0,7
85 und mehr	0,5	0,2	0,7	0,2		
unbekannten Alters	0,9	0,4	-	-	-	-

1) Ergebnis der Volkszählung. - 2) Stand: Jahresmitte.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG VON URUGUAY UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



1) Schätzung

Statistisches Bundesamt 87 0572

Die Bevölkerungsdichte ist regional unterschiedlich hoch. Im Bereich der Hauptstadt Montevideo lebt etwa die Hälfte der Gesamtbevölkerung. Neben dieser Bevölkerungsbällung sind vor allem die südlichen Provinzen am Río de la Plata dicht besiedelt. Die Provinz Montevideo hatte 1975 (letzter verfügbare Angaben) bei einer Gesamtfläche von nur 530 km² eine Bevölkerung von rd. 1,24 Mill. Somit betrug die Bevölkerungsdichte 2 334,4 Einw./km². Am dünnsten besiedelt waren die Provinzen Durazno, Flores und Treinta y Tres mit jeweils 4,8 Einw./km².

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen^{*)}

Provinz	Hauptort	Gesamt- fläche	1963	1975	1963	1975
			Bevölkerung		Einwohner	
		km ²	1 000		je km ²	
Artigas	Artigas	11 928	52,8	57,9	4,4	4,9
Canelones	Canelones	4 536	258,2	325,6	56,9	71,8
Cerro-Largo	Melo	13 648 ^{a)}	71,0	74,0	5,2	5,4
Colonia	Colonia del Sacramento	6 106 ^{b)}	105,4	111,8	17,3	18,3
Durazno	Durazno	11 643	53,6	55,7	4,6	4,8
Flores	Trinidad	5 144	23,5	24,7	4,6	4,8
Florida	Florida	10 417	64,0	67,1	6,1	6,4
Lavalleja	Minas	10 016	65,8	65,2	6,6	6,5
Maldonado	Maldonado	4 793	61,3	76,2	12,8	15,9
Montevideo	Montevideo	530	1 202,8	1 237,2	2 269,4	2 334,4
Paysandú	Paysandú	13 922	88,0	98,5	6,3	7,1
Río Negro	Fray Bentos	9 282	46,9	50,1	5,0	5,4
Rivera	Rivera	9 370	77,1	82,0	8,2	8,8
Rocha	Rocha	10 551 ^{a)}	55,1	60,3	5,2	5,7
Salto	Salto	14 163	92,2	103,1	6,5	7,3
San José	San José de Mayo	4 992	79,6	88,0	15,9	17,6
Soriano	Mercedes	9 008 ^{b)}	77,7	80,6	8,6	8,9
Tacuarembó	Tacuarembó	15 438 ^{b)}	77,0	84,5	5,0	5,5
Treinta y Tres	Treinta y Tres	9 529 ^{a)}	43,4	45,7	4,6	4,8

^{*)} Ergebnisse der Volkszählungen.

a) Ohne die Fläche der "Laguna Merín". - b) Ohne die Fläche des "Lago Artificial".

Obwohl der natürliche Bevölkerungszuwachs vergleichsweise niedrig ist, hat die Binnenwanderung in die Städte bereits einen bedenklichen Umfang angenommen. 1985 lebten nur noch 15,0 % der gesamten Bevölkerung in Landgemeinden (1963: 19,2 %).

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt/Land	Einheit	1963 ¹⁾	1975 ¹⁾	1980	1984	1985
In Städten	1 000	2 097,1	2 314,4	2 437,3	2 527,1	2 562,0
	%	80,8	83,0	83,8	84,5	85,0
In Landgemeinden	1 000	498,4	474,1	471,2	462,5	450,0
	%	19,2	17,0	16,2	15,5	15,0

^{*)} Stand Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Im Stadtgebiet von Montevideo lebten 1985 rd. 1,3 Mill. Einwohner. Seit 1975 hat sich die Einwohnerzahl um 126 700 oder 10,8 % vergrößert. Für die Bevölkerungszahlen der anderen Städte liegen aktuelle Angaben nicht vor. Sie reichen zumeist nur bis zum Volkszählungsjahr 1975. In dem nur kurzen Zeitraum zwischen 1975 und 1978 hat sich die Zahl der Einwohner der Städte Minas, Paysandú, Salto und Rivera um 49,7 %, 29,8 %, 15,4 % bzw. 6,1 % vergrößert, wobei die Angaben über die Städte Minas und Paysandú zum letztgenannten Zeitpunkt die städtische Agglomeration umfassen.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten
1 000

Stadt	1963 ¹⁾	1970	1974	1975 ¹⁾	1978
Montevideo, Hauptstadt					
Stadtgebiet	1 159,1	.	.	1 173,3	1 283,1 ^{a)}
Städt. Agglomeration	1 163,2	1 350,0	1 400,0	.	.
Salto	58,0	65,0	65,0	71,9	83,0
Paysandú	51,6	65,0	65,0	62,4	81,0 ^{b)}
Las Piedras	40,7	41,0	41,0	54,0	.
Rivera	41,3	42,0	42,0	49,0	52,0
Melo	33,7	34,0	35,0	38,3	.
Minas	31,3	32,0	.	35,4	53,0 ^{b)}
Mercedes	31,3	32,0	52,0	34,7	.
Tacuarembó	29,0	.	.	34,2	.

1) Ergebnis der Volkszählung.

a) 1980: 1,31 Mill., 1983: 1,36 Mill., 1984: 1,36 Mill., 1985: 1,30 Mill. - b) Stadt. Agglomeration.

Etwa neun Zehntel der Bevölkerung sind europäischer (meist spanischer oder italienischer) Abstammung. Den Rest der Bevölkerung bilden im wesentlichen Mestizen und Mulatten. Die Zahl der deutschstämmigen Einwohner wird auf 10 000 geschätzt.

Amts- und Umgangssprache ist Spanisch. Staat und Kirche sind seit 1919 getrennt; die Freiheit des Glaubensbekenntnisses ist nach der Verfassung des Landes garantiert. Die Mehrheit der Bevölkerung bekennt sich zum römisch-katholischen Glauben. Protestanten (Waldenser, Baptisten, Methodisten) und Juden bilden Minderheiten von jeweils etwa 50 000 Personen.

4 GESUNDHEITSWESSEN

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist im allgemeinen befriedigend. Hinsichtlich der sanitären Verhältnisse steht Uruguay unter den lateinamerikanischen Ländern mit an der Spitze. Die Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes sind gut ausgebaut, doch ist die ärztliche Versorgung nur in der Provinz Montevideo ausreichend. Das medizinische Personal ist im Hauptstadtgebiet konzentriert, dagegen mangelt es in den übrigen Landesteilen an ausgebildeten Fachkräften.

Die bestehende Sozialversicherung bietet Unterstützung bei Unfällen, Berufskrankheiten, allgemeinen Krankheiten sowie bei Mutterschaft, ferner werden Kinder- und Ausbildungsbeihilfen gewährt. Die verfügbaren statistischen Angaben über die medizinische Versorgung der Bevölkerung sind teilweise lückenhaft und nicht aktuell. So liegen Daten über durchgeführte Schutzimpfungen nur bis zum Jahr 1974 vor. Nach der Morbiditätsstatistik standen 1983 Grippe, Gonokokkeninfektion und Syphilis an der Spitze der Erkrankungen. Ein Gesundheitsprogramm der Regierung für die ländlichen Gebiete wird u.a. durch die Weltgesundheitsorganisation/WHO unterstützt.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	1979	1980	1981	1982	1983
Typhoides Fieber	21	80	41	41	41
Tuberkulose	1 947	1 959	1 565	1 569	1 690
Lepra	2	2	1	43	35
Pertussis (Keuchhusten)	277	192	418	761	133
Streptokokken-Angina und Scharlach	293	236	351	1 354	461
Erysipel (Wundrose)	48	18	44	143	208
Meningokokken Infektion	23	8	3	24	10
Tetanus	14	11	6	15	4
Varizellen (Windpocken)	2 448	1 246	1 488	1 979	1 872
Masern	1 226	141	15 193	135	18
Rotein	304	123	148	188	82
Virushepatitis	3 268	3 216	1 969	2 529	1 565
Mumps	898	2 346	2 747	837	54
Syphilis (Lues)	3 102	3 073	2 834	2 665	3 150
Gonokokkeninfektion	2 197	2 723	2 435	1 982	3 426
Grippe	9 260	9 487	9 007	7 281	4 258

Vom öffentlichen Gesundheitsdienst werden regelmäßig Schutzimpfungen durchgeführt; über den neueren Stand dieser Maßnahmen liegen jedoch keine Angaben vor. Im Jahre 1974 erfolgten u.a. 410 800 Impfungen gegen Tetanus (Wundstarrkrampf), 250 400 gegen Pocken sowie 173 800 Schutzimpfungen gegen Pertussis (Keuchhusten).

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1970	1971	1972	1973	1974
Cholera	0,5 ^{a)}	0,5 ^{a)}	0,7 ^{a)}	2,9	1,4
Typhoides Fieber und Paratyphus	29,5	13,1	.	16,3	42,7
Tuberkulose (BCG)	393,2	.	383,6	948,3	.
Pertussis (Keuchhusten)	217,9	90,8	181,0	178,0	173,8
Tetanus	501,0	247,8	332,1	415,4	410,8
Poliomyelitis	242,7	276,1	596,0	230,3	133,6
Pocken	585,8	361,2	173,6	230,0	250,4

a) Nur Reisende.

Unter den Todesursachen stehen bösartige Neubildungen sowie Herz- und Kreislaufkrankheiten an der Spitze. Im Jahre 1984 wurden die häufigsten Sterbefälle (6 372) auf bösartige Neubildungen zurückgeführt. Es folgten als Todesursache ischämische Herzkrankheiten mit 4 183 sowie Krankheiten des zerebrovaskulären Systems mit 3 784 Fällen.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1978	1979	1982	1983	1984
Durchfallkrankheiten	400	369	183	219	243
Tuberkulose	110	136	91	85	.
Sepsis .....	.	116	201	210	282
Bösartige Neubildungen	5 993	5 934	6 010	6 128	6 372
Diabetes mellitus	629	657	647	592	631
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	387	.	351	413	430
Ischämische Herzkrankheiten	4 851	.	3 990	4 192	4 183
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems	3 430	.	3 331	3 414	3 784
Pneumonie	528	526	561	603	716
Bronchitis, Emphysem und Asthma ...	570	440	427	493	469
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose .....	.	242	264	279	300
Nephritis, Nephrotisches Syndrom und Nephrose .....	.	.	259	272	344
Kongenitale Anomalien .....	.	290	267	283	290
Affektionen 1)	1 072	1 080	770	700	698

1) Mit Ursprung in der Perinatalzeit.

Über die Zahl der medizinischen Einrichtungen liegen keine neueren Angaben vor. 1978 bestanden 54 Allgemeine Krankenhäuser sowie 12 Fachkrankenhäuser (jeweils nur staatliche Einrichtungen), die sich auf die Provinz Montevideo (dort wiederum auf die Hauptstadt) konzentrierten. Von den Fachkrankenhäusern waren zwei für die Behandlung psychisch bedingter Krankheiten und eines für die Tuberkulose-Behandlung eingerichtet.

4.4 Staatliche medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1971 ¹⁾	1974	1975	1976	1978
Allgemeine Krankenhäuser	41	55	53	53	54
Fachkrankenhäuser	8	10	10	11	12
darunter für:					
Psychiatrie .....	.	2	2	2	2
Tuberkulose .....	.	1	1	1	1

1) Alle Einrichtungen.

Im Jahre 1978 standen in den 66 staatlichen Krankenhäusern insgesamt 11 559 Betten für die stationäre Behandlung von Patienten zur Verfügung. Davon entfielen 5 444 (47,1 %) auf Allgemeine Krankenhäuser, die übrigen auf Fachkrankenhäuser. Für 1980 weist die amtliche Statistik 17 441 Betten in staatlichen und privaten Krankenhäusern aus. Von diesen befanden sich 10 131 (58,1 %) in Allgemeinen Krankenhäusern. Zwischen 1971 und 1980 ist der gesamte Bestand an Krankenhausbetten um 838 bzw. 5,0 % erhöht worden.

4.5 Betten in staatlichen medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1971 ¹⁾	1974	1975	1976	1978	1980 ¹⁾
Allgemeine Krankenhäuser	10 460	5 252	5 473	5 536	5 444	10 131
Fachkrankenhäuser	6 143	6 306	6 339	6 410	6 115	7 310
darunter für:						
Psychiatrie .....	.	4 034	3 995	3 931	3 764	3 755
Tuberkulose .....	.	766	911	911	773	704

1) Alle Einrichtungen.

Der Bestand an medizinischem Personal ist im allgemeinen nicht ausreichend. Nur in Montevideo, wo die meisten Ärzte und anderes medizinisches Personal arbeiten, ist die medizinische Versorgung der Bevölkerung weitgehend zufriedenstellend. Zwischen 1973 und 1984 hat sich die Zahl der Ärzte um 2 663 auf 5 930 (+ 81,5 %) erhöht. Damit konnte die Ärztedichte im Landesdurchschnitt von 868 auf 506 Einwohner je Arzt verbessert werden. Die Angaben über die Bestandsentwicklung des anderen medizinischen Personals sind lückenhaft. Für 1979 wurden 15 200 Krankenpflegepersonen ausgewiesen. Somit hat sich ihre Zahl seit 1971 um 8 256 erhöht bzw. mehr als verdoppelt.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1973	1979	1981	1983	1984
Ärzte	3 267	5 400	5 480	5 736	5 930
Einwohner je Arzt 1)	868	537	536	519	506
Zahnärzte	1 400	2 300	2 393	2 535	2 582
Einwohner je Zahnarzt 1)	2 026	1 261	1 227	1 175	1 162
Tierärzte	600	1 200	.	.	.

1) Bezogen auf nationale Schätzungen.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1971	1981	1983	1984
Apotheker	669	584	561
Krankenpflegepersonen	812	988	.	.	.
männlich	295	331	317
Hilfspflegepersonen	5 956	.	.	.
Hebammen	373	300	272

5 B I L D U N G S W E S E N

Das allgemeine Bildungsniveau ist in Uruguay höher als in den meisten übrigen Ländern Lateinamerikas. Unter den Personen im Alter von 15 und mehr Jahren waren 1975 nur 6,1 % Analphabeten. Der Unterricht an den staatlichen Bildungseinrichtungen von der vorschulischen Erziehung bis zum Universitätsbesuch ist unentgeltlich. Neben den staatlichen bestehen staatlich kontrollierte (vielfach konfessionelle) Privatschulen, die nach den gleichen Lehrplänen wie staatliche Einrichtungen unterrichten.

Der Besuch der Grundschulen und der unteren Klassen der weiterführenden Schulen ist obligatorisch. Neben der einzigen Universität des Landes, der "Universidad de la República" (gegr. 1849) in Montevideo, gibt es dort auch eine Reihe technischer und landwirtschaftlicher Hoch- und Fachschulen. Über das ganze Land verteilte Abendschulen dienen der Alphabetisierung von Erwachsenen.

5.1 Analphabeten 1975 % der Altersgruppe

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Stadt	Land
15 Jahre und mehr .	6,1 ^{a)}	5,2	11,0
männlich	6,6	5,1	12,6
weiblich	5,7	5,2	8,6

a) 1976: 2,6 % (Personen im Alter von 10 bis unter 45 Jahren).

Die Zahl der Grundschulen betrug 1984 2 321, davon waren 242 (10,4 %) private Einrichtungen. Während der Bestand an Grundschulen gegenüber 1970 nur geringfügig zunahm, ist er bei den Mittel- und höheren Schulen, die mit 43,3 % übrigens einen weit höheren Anteil an Privatschulen als die Grundschulen aufwiesen, um 21,8 % gestiegen. Die Zahl der Sonderschulen für geistig und körperlich Behinderte (einschl. Pflegeheime) hat sich im gleichen Zeitraum von 43 auf 74 (+ 72,1 %) erhöht.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970	1980	1982	1983	1984
Grundschulen	2 312	2 298	2 291	2 295	2 321
privat	301	243	242	244	242
Sonderschulen ¹⁾	43	73	73	74	74
Mittel- und höhere Schulen ...	220	258	263	264	268
privat	108	112	114	114	116
Berufsbildende Schulen ²⁾	86	.	93	93
Lehrerbildende Anstalten ³⁾ ...	20	22	22	22	22
Universitäten	1	1	1	1	1

1) Für körperlich und geistig Behinderte (einschl. Pflegeheime). - 2) Staatliche Einrichtungen für landwirtschaftliche und technische Berufe. - 3) Für den Grundschulunterricht.

Die Schulerzahlen zeigten in den Jahren von 1970 bis 1984 eine unterschiedliche Entwicklung. Während die Zahl der Grundschüler sowie der Schüler an Mittel- und höheren Schulen prozentual nur relativ geringfügig um 0,8 % bzw. 7,4 % gestiegen ist, hat sich die Zahl der Schüler an staatlichen berufsbildenden Einrichtungen um 53,9 % erhöht. In diesem Zeitraum stieg die Anzahl der Universitätsstudenten sogar annähernd auf das Dreifache.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970	1980	1982	1983	1984
Grundschulen	1 000	347,6	331,2	344,0	350,2	350,4
privat	1 000	59,0	54,2	55,5	51,6	50,3
Sonderschulen 1)	Anzahl	4 122 a)	6 496	7 042	6 934	7 014
Mittel- und höhere Schulen ..	1 000	131,1	125,4	125,4	132,7	140,8
privat	1 000	22,9	28,4	28,1	26,7	26,0
Berufsbildende Schulen 2) ...	1 000	36,0	42,3	51,7	55,3	55,4
Lehrerbildende Anstalten 3) .	1 000	6,2	1,8	2,1	5,1	6,1
Hochschulen	1 000	.	36,2	.	.	.
Universitäten	1 000	21,8	34,0	48,9	52,2	64,1

1) Für körperlich und geistig Behinderte (einschl. Pflegeheime). - 2) Staatliche Einrichtungen für landwirtschaftliche und technische Berufe. - 3) Für den Grundschulunterricht.

a) Ohne Pflegeheime.

Bei nur geringer Zunahme der Schulerzahl wiesen die Grundschulen im Jahre 1984 mit 15 027 Lehrkräften erheblich mehr Lehrpersonen (+ 28 %) aus als im Jahre 1970. Damit hat sich die durchschnittliche Klassenfrequenz von 29,6 auf 23,3 Schüler verringert. Für Mittel- und höhere Schulen liegen keine Nachweise vor. Die Zahl der Lehrkräfte an der Universität erhöhte sich in den Jahren 1980 bis 1983 um 502 (+ 13 %). Diese Zunahme liegt deutlich unter der Zuwachsrate der Zahl an Universitätsstudenten in diesem Zeitraum (+ 54 %).

5.4 Lehrkräfte

Einrichtung	1970	1980	1982	1983	1984
Grundschulen	11 761	15 676	16 821	17 036	15 027
privat	1 835 a)	2 230	2 268	2 268	2 284
Sonderschulen 1)	362 a)	605	631 b)	655	636
Berufsbildende Schulen 2) ...	.	4 424	4 930 b)	.	.
Universitäten .....	.	3 847	4 149 b)	4 349	.

1) Für körperlich und geistig Behinderte (einschl. Pflegeheime). - 2) Staatliche Einrichtungen für landwirtschaftliche und technische Berufe.

a) Ohne Pflegeheime. - b) 1981.

Über die Entwicklung der Zahl uruguayischer Studenten im Ausland liegen nur lückenhafte Angaben vor. Doch lassen die in der folgenden Tabelle zusammengefaßten Daten vermuten, daß das benachbarte Argentinien als Gastland bevorzugt wurde. Das wichtigste Gastland Europas war 1982 Frankreich.

5.5 Studenten im Ausland

Gastland	1979	1980	1981	1982	1983
Argentinien	880	.	.	235	.
Frankreich	220	.	193	.	.
Vereinigte Staaten	190	.	.	.	.
Bundesrepublik					
Deutschland	34	40	.	48	.
Schweiz	32	.	51	44	40
Belgien	28	.	27	32	27
Kuba	22 a)	20	.	32	.
Spanien	54 a)	122	.	.	.
Vatikanstadt	9	6	.	2	7
Japan	4	1	.	8	3

a) 1978.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land verschieden sein kann - nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert. Nachfolgend werden einige wichtige erläutert.

Erwerbstätige sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Dazu gehören sowohl Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) als auch selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen sind die Erwerbspersonen. Personen, die in dem Unternehmen eines Familienmitgliedes mitarbeiten, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten, werden der Gruppe der Mithelfenden Familienangehörigen zugeordnet.

Wegen der in den meisten Entwicklungslandern verbreiteten erheblichen Unterbeschäftigung sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend. Eine genaue statistische Abgrenzung ist daher in der Regel nicht gegeben und Vergleiche mit Daten aus anderen Landern, besonders mit denen aus Industrieländern, nur bedingt aussagefähig.

Im Zeitraum zwischen den Volkszählungen von 1963 und 1975 hat sich die Zahl der Erwerbspersonen um 83 000 auf rd. 1,10 Mill. erhöht (+ 8,2 %). Die Erwerbsquote der Bevölkerung betrug 1975 39,3 %, wobei die männlichen Erwerbspersonen einen Anteil von 57,2 % und die weiblichen einen Anteil von 21,9 % an der jeweiligen Gesamtbevölkerung hatten.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1963			1975		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Erwerbspersonen ...	1 000	1 012	760	252	1 095	784	311
Anteil an der Gesamtbevölkerung ..	%	39,0	58,9	19,3	39,3	57,2	21,9

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

Im Jahre 1975 wiesen die Personen im Alter von 25 bis unter 45 Jahren mit 67,8 % die höchste Erwerbsquote auf. Es folgten die 20- bis unter 25jährigen sowie die 45- bis unter 55jährigen mit einer Erwerbsquote von 65,4 % bzw. 62,2 %. 1963 hatten nur diejenigen im Alter von 20 bis unter 25 Jahren (66,4 %) und die im Alter von 25 bis unter 45 Jahren (64,7 %) Erwerbsquoten von über 60 % erreicht.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1963	1975	1963	1975
	1 000		% der Altersgruppe	
unter 15	17	14	2,4	1,8
15 - 20	102	105	49,7	44,4
20 - 25	128	133	66,4	65,4
25 - 45	481	492	64,7	67,8
45 - 55	166	210	57,5	62,2
55 - 65	85	111	38,4	42,6
65 und mehr	33 ^{a)}	30	15,1	11,1

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

a) Einschl. 10 838 Personen unbekannten Alters.

Von den rd. 1,10 Mill. Erwerbspersonen waren 1975 rd. 759 000 oder 69,3 % Lohn- und Gehaltsempfänger und rd. 261 000 (23,8 %) Selbständige. Gegenüber 1963 hat sich der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger um 0,5 Prozentpunkte vermindert und der Anteil der Selbständigen um 0,7 Prozentpunkte erhöht. Die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen stieg im gleichen Zeitraum von 17 000 auf 22 000, damit nahm ihr Anteil an den Erwerbspersonen von 1,7 % auf 2,0 % zu.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf^{*)} 1 000

Stellung im Beruf	1963			1975		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	1 012	760	252	1 095	784	311
Selbständige	234	182	52	261	201	59
Mithelfende Familienangehörige	17	14	2	22	15	7
Lohn- und Gehaltsempfänger	706	525	181	759	534	225
Unbekannt	56	39	17	53	33	20

^{*)} Ergebnisse der Volkszählungen.

Im Jahre 1975 waren rd. 175 000 Erwerbspersonen in der Landwirtschaft beschäftigt (1963: 184 000). Sie hatten nur noch einen Anteil von 16,0 % an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen gegenüber 18,2 % im Jahre 1963. Der Anteil der im Produzierenden Gewerbe Tätigen ist zwischen 1963 und 1975 von 28,9 % auf 25,8 % zurückgegangen. Dagegen erhöhte er sich im Bereich Dienstleistungen im gleichen Zeitraum von 26,6 % auf 28,9 %.

6.4 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen^{*)} 1 000

Wirtschaftsbereich	1963			1975		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	1 012	760	252	1 095	784	311
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	184	177	7	175	165	10
Produzierendes Gewerbe	292	232	60	283	218	67
Energie- und Wasserwirtschaft	17	15	1	16	15	2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2	2	0	2	2	0
Verarbeitendes Gewerbe	218	160	59	206	142	64
Baugewerbe	55	55	0	59	59	1
Handel, Banken, Versicherungen, Immobilien	129	103	26	164 ^{a)}	121	43
Verkehr und Nachrichtenwesen	59	55	3	54	49	5
Dienstleistungen	269	134	135	316	162	154
Nicht ausreichend beschriebene Bereiche	59	45	14	85	61	24
Erstmalig Arbeitsuchende	20	13	7	17	9	8

^{*)} Ergebnisse der Volkszählungen.

a) Einschl. Gastgewerbe.

In der Hauptstadt Montevideo, in der ein großer Teil der Arbeitskräfte des Landes beschäftigt ist, waren 1984 604 100 Erwerbspersonen tätig (+ 12,2 % gegenüber 1977). Mit 225 300 Erwerbspersonen stellte der Bereich öffentliche und sonstige Dienstleistungen den wichtigsten Wirtschaftssektor dar. Er nahm 37,3 % aller Erwerbspersonen auf. Es folgten das Produzierende Gewerbe (29,5 %) und der Handel (18,5 %).

6.5 Erwerbspersonen in Montevideo nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1977	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	538,3	544,4	554,2	559,9	604,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,6	6,5	10,0	9,0	7,2
Produzierendes Gewerbe	188,4	189,5	180,1	173,1	178,3
Energie- und Wasserwirtschaft	8,1	8,2	7,2	8,4	8,5
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	161,5	153,0	141,3	136,1	140,8
Baugewerbe	18,8	28,3	31,6	28,6	29,0
Handel	88,8	93,1	103,6	104,7	111,8
Banken, Versicherungen	23,7	33,8	31,6	31,9	37,5
Verkehr und Nachrichtenwesen	38,8	38,7	38,2	42,0	44,1
Öffentliche und sonstige Dienstleistungen	189,5	176,4	190,6	199,3	225,3
Sonstige Wirtschaftsbereiche	0,5	6,5	0,0	0,0	-

*) Jahresdurchschnitt.

Eine offizielle, das ganze Land umfassende Arbeitslosenstatistik gibt es in Uruguay nicht. Die Erhebungen der "Dirección General de Estadística y Censos" beziehen sich nur auf Stadt und Provinz Montevideo, die allerdings den größten Teil der Arbeitskräfte des Landes aufnehmen. Sie weisen für 1985 eine durchschnittliche registrierte Arbeitslosenquote von 13,1 % auf. 1986 zeigte die Arbeitslosigkeit wegen der positiven Wirtschaftsentwicklung weiterhin abnehmende Tendenz; sie ging im September auf 8,8 % zurück, auf den seit vier Jahren niedrigsten Stand. Landesweit muß jedoch von einer deutlich höheren Arbeitslosenquote ausgegangen werden. Frauen sind von der Arbeitslosigkeit stärker betroffen als Männer. Die Aufgliederung nach dem Alter der Erwerbspersonen zeigt, daß beim Personenkreis der unter 25jährigen die Arbeitslosenquoten überdurchschnittlich hoch sind, insbesondere bei den erstmals Arbeitssuchenden.

Das 1978 suspendierte Streikrecht ist im April 1984 wieder eingeführt worden. Ausgenommen von dieser Neuregelung ist der öffentliche Dienst.

6.6 Arbeitslosenquote in Montevideo nach Wirtschaftsbereichen *)

Prozent

Wirtschaftsbereich	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	6,7	11,9	15,5	14,0	13,1
Verarbeitendes Gewerbe	6,1	13,0	16,6	13,4	12,4
Baugewerbe	5,8	9,9	16,7	17,6	17,6
Handel und Gastgewerbe	5,2	9,7	13,4	11,4	11,1
Banken, Versicherungen	3,1	6,3	8,5	7,3	7,6
Verkehr und Nachrichtenwesen	2,7	5,5	6,6	4,9	5,0
Andere Dienstleistungs- bereiche	3,3	5,5	8,7	8,0	7,9

*) Jahresdurchschnitt.

Die Landwirtschaft bildet die Grundlage der uruguayischen Wirtschaft, obwohl ihr Beitrag an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts seit Mitte der siebziger Jahre leicht rückläufig war. 1985 belief sich der Anteil der Landwirtschaft an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts auf 11,1 % gegenüber 12,0 % im Jahre 1975. Landwirtschaftliche Erzeugnisse sind mit über der Hälfte am gesamten Exportwert beteiligt. Von der Gesamtfläche des Landes dienen über 60 % der extensiven Weidewirtschaft und etwa 20 % der sogenannten gemischten Nutzung (Weiden und Ackerbau). Wie sich aus der Aufteilung der landwirtschaftlichen Fläche ergibt, liegt das Schwergewicht bei der Viehzucht. Fruchtbare Boden und das Fehlen größerer Ödlandflächen bieten für sie hervorragende natürliche Bedingungen. Wolle und Fleisch sind die wichtigsten Agrarprodukte des Landes.

Anfang der achtziger Jahre geriet die Landwirtschaft in eine Krise, die auf die hohe Verschuldung der Betriebe, die zeitweilige Überbewertung der Landeswährung, unzureichende Erzeugerpreise sowie niedrige Weltmarktpreise zurückzuführen war. Die Freigabe des Wechselkurses des urugN\$ im November 1982 wirkte sich positiv aus, weil sie die Ausfuhr der traditionellen Exporterzeugnisse trotz Auferlegung von Exportabgaben begünstigte. Eine Erleichterung brachte auch die im Oktober 1982 zwischen Regierung und den Landwirtschaftsverbänden vereinbarte Möglichkeit einer Refinanzierung der erheblichen Schulden vieler landwirtschaftlicher Betriebe.

Im Jahre 1986 konnte - nach ersten Auswertungen - der Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse erheblich gesteigert werden. So vergrößerte sich das Ausfuhrvolumen bei Wolle um 29 %, bei Rindfleisch sogar um 119 % gegenüber dem Vorjahr.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1974 - 76	1980	1982	1984
Ackerland	1 393	1 403	1 403	1 400
Dauerkulturen	47	46	46	46
Dauerwiesen und -weiden 1)	13 630	13 632	13 632	13 632
Waldfläche	617	627	631	630
Sonstige Fläche	1 935	1 914	1 910	1 914
Bewässerte Fläche	57	79	88	92

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich in den vergangenen Jahren verringert. Zwischen 1970 und 1980 ist sie von 77 163 auf 68 362 (- 11,4 %) zurückgegangen. Die Betriebsfläche hat ebenfalls abgenommen, und zwar von rd. 16,52 Mill. auf rd. 16,03 Mill. ha (- 3,0 %). In dieser Zeit hat sich die Struktur der Größenklassen der Betriebe verändert, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Die Zahl der Klein- und Kleinstbetriebe mit einer Fläche von 1 bis unter 20 ha hat sich im beobachteten Zeitraum von 35 241 auf 28 142 (- 20,1 %) verringert, ihre Betriebsfläche verkleinerte sich von 279 000 auf 227 000 ha (- 18,6 %). Die Betriebe der Größenklassen von 20 bis unter 100 ha haben, bei ebenfalls beträchtlicher Abnahme der Zahl der Betriebseinheiten, einen Rückgang der Fläche von 970 000 auf 889 000 ha (- 8,4 %) erfahren. Dagegen haben sich, mit Ausnahme der Betriebe mit Flächen von 2 500 und mehr ha, die Betriebsflächen der übrigen Betriebe, deren Zahl gestiegen ist, vergrößert.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen

Fläche von ... bis unter ... ha	1970	1980	1970	1980
	Betriebe		Betriebsfläche	
	Anzahl		1 000 ha	
Insgesamt	77 163	68 362	16 518	16 025
1 - 5	11 085	8 356	30	23
5 - 10	11 897	9 820	80	66
10 - 20	12 259	9 966	169	138
20 - 50	13 071	11 360	411	359
50 - 100	7 927	7 433	559	530
100 - 200	6 603	6 958	931	991
200 - 500	6 734	6 782	2 133	2 166
500 - 1 000	3 626	3 792	2 561	2 682
1 000 - 2 500	2 784	2 810	4 305	4 332
2 500 - 5 000	869	830	2 963	2 800
5 000 - 10 000	253	217	1 644	1 421
10 000 und mehr	55	38	732	518

Bei den Viehzuchtbetrieben hat zwischen 1975 und 1984 ebenfalls eine zahlenmäßige Abnahme stattgefunden, die jedoch geringer war als bei den Agrarbetrieben. So ist die Zahl der Viehzuchtbetriebe im beobachteten Zeitraum von 62 410 auf 57 701 (- 7,5 %) zurückgegangen. Der weitaus höchste prozentuale Rückgang war bei den größten Betrieben (5 000 und mehr ha) mit - 34,3 % zu registrieren. Die Größenklassen von 500 bis unter 5 000 ha hatte eine Zunahme der Betriebe um 206 auf 7 695 Einheiten (+ 2,8 %) zu verzeichnen, während die Zahl der Betriebe mit Flächen bis unter 500 ha um insgesamt 8,8 % zurückging.

7.3 Viehzuchtbetriebe nach Größenklassen

Fläche von ... bis unter ... ha	1975	1977	1982	1983	1984
Insgesamt	62 410	63 907	62 101	58 845	57 701
unter 50	31 330	32 401	31 542	27 955	27 261
50 - 100	8 238	8 308	22 820	22 977	22 540
100 - 500	15 041	15 337			
500 - 1 000	3 932	3 962	3 890	3 991	3 964
1 000 - 2 500	2 746	2 812	2 800	2 886	2 918
2 500 - 5 000	811	831	770	801	813
5 000 und mehr	312	256	279	235	205

Über die Entwicklung des Bestandes an landwirtschaftlichen Maschinen und den Verbrauch von Handelsdünger liegen Angaben bis 1984 vor. Danach hat sich die Zahl der Ackerschlepper seit 1970 von 26 700 auf 33 500 (+ 25,5 %) erhöht, die der Mähdrescher ist von 5 203 auf 4 600 (- 11,6 %) zurückgegangen und die Zahl der Melkmaschinen von 1 272 auf 3 200 (+ 152 %) angewachsen. Der Verbrauch von Handelsdünger war zu Beginn der achtziger Jahre zunächst rückläufig und stieg dann wieder leicht an. Dennoch war die verbrauchte Menge 1984 deutlich geringer als 1980, bei stickstoffhaltigen Düngemitteln um 7,6 %, bei phosphathaltigen um 46,6 % und bei kalihaltigen um 2,8 %. Der Einsatz von Düngemitteln ist - wie der Gebrauch von Pflanzenschutzmitteln - weitgehend auf die kapitalintensiv arbeitenden Großbetriebe beschränkt.

7.4 Maschinenbestand *)

Maschinenart	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Schlepper	1 000	26,7	27,5	32,9	33,5	33,5
Mähdrescher	Anzahl	5 203	5 350	4 541	4 580	4 600
Melkmaschinen	Anzahl	1 272	1 430	2 835	3 120	3 200

*) Stand. Jahresende.

7.5 Verbrauch von Handelsdünger
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1980	1981	1982	1983	1984
Stickstoffhaltig	21,1	20,4	16,5	16,7	19,5
Phosphathaltig	56,2	39,7	30,0	23,0	30,0
Kalihaltig	3,6	3,5	2,0	2,5	3,5

Die Berechnung des Index für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung wird von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO vorgenommen und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Erzeugnisse aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee).

Im Vergleich zum Ausgangswert (1979/81 D = 100) hatte sich der Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung 1981 auf 115 erhöht, ging dann aber bis 1985 auf 105 Punkte zurück. Berechnet je Einwohner war dieser Index 1985 nur um einen Prozentpunkt höher als im Basiszeitraum. Der Index der Nahrungsmittelerzeugung zeigte eine ähnliche Entwicklung; er stieg zunächst auf 114 Punkte (1981 und 1983), sank jedoch bis 1985 auf 104 Punkte. Berechnet je Einwohner ging dieser Index 1985 auf den Stand des Basiszeitraums zurück.

7.6 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1979/81 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	115	111	114	103	105
je Einwohner	114	110	112	100	101
Nahrungsmittelerzeugung	114	111	114	105	104
je Einwohner	113	110	112	102	100

Der Umfang der landwirtschaftlichen Anbauflächen ist im Vergleich zu den Weideflächen seit jeher gering. Er variiert stark in Abhängigkeit von den Absatzmöglichkeiten für Schlachtvieh, da vielfach Teile der Weiden der Viehzuchtbetriebe bei ungünstigen Fleischpreisen als Ackerland verpachtet werden. Wichtigste Anbaukulturen sind Reis und Weizen. Ferner werden Mais, Zuckerrohr, Zuckerruben, Gerste, Sonnenblumen, Erdnüsse, Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte, Wein sowie, in geringerem Umfang, auch Hülsenfrüchte, Tabak und Baumwolle angebaut. Die Agrarpolitik fordert die Verbreiterung des Produktionssortiments und die Ausweitung der Exportmöglichkeiten. Die Erzeugung von Reis hat sich in den vergangenen Jahren günstig entwickelt, sie liegt gegenwärtig weit über dem Inlandsbedarf. 1986 wurden 421 000 t Reis geerntet (Vorjahr: 423 000 t). Der weitaus größte Teil der Erntemengen wird exportiert, vornehmlich nach Europa und Afrika. Zu den wichtigsten Ackerbauprodukten zählt weiterhin Weizen, obwohl die erzeugten Mengen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre einen Abwärtstrend zeigten. Der Anbau von Mais ist stark zurückgegangen, da die Anbauflächen innerhalb der letzten 15 Jahre um rund zwei Drittel reduziert wurden. Mais wird vornehmlich in kleineren Betrieben angebaut, die Hektarerträge sind vergleichsweise gering. Weniger als die Hälfte der Produktion gelangt in den Handel. Im Jahre 1985 wurden 108 000 t geerntet gegenüber 126 000 t im Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1981.

7.7 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979 - 81	1983	1984	1985	1986
Weizen	377	419	349	246	320
Reis	289	323	340	423	421
Gerste	71	81	128	140	.
Mais	126	104	112	108	.

7.7 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979 - 81	1983	1984	1985	1986
Hafer	37	50	48	20	20
Sorghum	110	107	119	152	105
Kartoffeln	137	109	144	150	.
SuBkartoffeln	60	60	60	60	.
Sojabohnen	46	12	11	21	.
Sonnenblumensamen	41	19	26	31	.
Leinsamen	34	5	9	8	.
Tomaten	59	64	64	64	.
Kurbisse	36	38	38	38	.
Chillies, grün	5	5	5	5	.
Zwiebeln, trocken	18	19	19	19	19
Mohrruben	12	13	13	13	.
Melonen	18	19	20	20	.
Wassermelonen	16	17	18	18	.
Weintrauben	108	105	117	120	.
Zuckerrohr	397	551	552	552	.
Zuckerruben	402	394	271	177	.
Äpfel	28	22	43	40	.
Birnen	10	11	10	10	.
Pfirsiche und Nektarinen	28	20	20	22	.
Pflaumen	2	2	2	2	.
Apfelsinen	55	65	67	68	.
Mandarinen u.a.	29	30	35	35	.
Zitronen	16	20	40	35	.
Pampelmusen	7	9	9	10	.
Tabak	1	1	1	1	.

Die Ernteerträge pflanzlicher Erzeugnisse unterliegen, u.a. infolge unterschiedlicher Witterungsbedingungen, teilweise stärkeren Schwankungen. Zwar sind die Hektarerträge von Weizen gegenüber den siebziger Jahren in den letzten Jahren deutlich angestiegen, doch blieben sie unter den Ergebnissen des benachbarten Argentiniens. 1986 war gegenüber der schlechten Ernte des Vorjahres (11,4 dt/ha) eine deutliche Steigerung auf 15,2 dt Weizen je ha zu verzeichnen. Dagegen war der Hektarertrag von Reis 1986 gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, lag jedoch mit 48,7 dt/ha um 13,0 % über dem Ertrag des Jahres 1984. Bemerkenswert war die Zunahme der durchschnittlichen Hektarerträge bei Kartoffeln im Jahre 1984 (+ 32,6 %), die auf Verbesserung des Saatguts und günstige klimatische Bedingungen zurückgeführt wurde.

7.8 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1979 - 81	1983	1984	1985	1986
Weizen	13,4	16,4	15,4	11,4	15,2
Reis	45,7	46,1	43,1	49,8	48,7
Gerste	14,7	15,6	15,7	15,6	.
Mais	10,2	11,1	13,0	12,1	.
Hafer	9,2	9,5	9,8	4,1	4,1
Sorghum	19,8	19,1	25,5	24,0	26,1
Kartoffeln	66,0	58,5	77,6	75,0	.
Weintrauben	81,1	58,1	68,7	66,7	.
Zuckerrohr	404	556	532	532	.
Zuckerruben	296	313	252	256	.

Günstige natürliche Bedingungen bestehen für die Rinder- und Schafhaltung (Fleisch- und Wollerzeugung). Der Umfang des Viehbestandes wird in erster Linie durch die Entwicklung der Nachfrage auf dem Weltmarkt beeinflusst, die ihrerseits weitgehend von der jeweiligen Versorgungslage innerhalb der Europäischen Gemeinschaft/EG und der entsprechenden Importpolitik der EG abhängt. 1985 belief sich der Bestand an Rindern auf rd. 9,9 Mill. St, davon

waren 530 000 Milchkühe. Der Bestand an Schafen betrug rund 20,6 Mill. St. Somit war der Bestand an Rindern gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1981 um 9,3 % zurückgegangen, während der Bestand an Schafen um 7,2 % zugenommen hatte.

7.9 Viehbestand

Viehart	Einheit	1979 - 81	1983	1984	1985
Pferde	1 000	493	453	500	500
Maultiere	1 000	4	4	4	4
Esel	1 000	1	1	1	1
Rinder	1 000	10 964	9 704	9 491	9 948
Milchkühe	1 000	510	530	530	530
Schweine	1 000	437	440	450	450
Schafe	1 000	19 219	20 447	21 120	20 600
Ziegen	1 000	12	12	12	12
Hühner	Mill.	6	6	6	6

Nachdem 1983 und 1984 die Schlachtzahlen von Rindern so hohe Werte erreicht hatten wie sie letztmals zu Beginn der siebziger Jahre registriert wurden, kam es in der Folge zu erheblichen Vermarktungsproblemen für uruguayisches Rindfleisch, da gleichzeitig in der EG Überschüsse erzeugt wurden. So belief sich die Zahl der Schlachtungen von Rindern und Kalbern 1985 nur auf rd. 2,0 Mill. (- 10,1 % gegenüber 1984). Außerdem wurden wie im Vorjahr rund 3,0 Mill. Schafe und Lämmer geschlachtet.

Der Viehbestand ist, im Hinblick auf die verfügbaren Weideflächen und Futtervorräte, besonders in Trockenzeiten zu hoch, so daß es in solchen Perioden zu vermehrten Schlachtungen kommt. Die noch unzureichenden Fleischverarbeitungsanlagen können dann das Überangebot oft nicht auffangen, um angemessene Preise beim Inlandsabsatz zu sichern.

7.10 Schlachtungen 1 000

Schlachtviehart	1979 - 81	1983	1984	1985
Rinder und Kälber	1 582	2 166	2 170	1 950
Schweine	209	181	151	160
Schafe und Lämmer	2 555	3 650	2 993	3 000

Zu den wirtschaftlich wichtigsten tierischen Erzeugnissen zählen Rind- und Kalbfleisch sowie Wolle. 1985 wurden 350 000 t Rind- und Kalbfleisch erzeugt (- 10,3 % gegenüber dem Vorjahr), ferner 71 000 t Wolle/Rohbasis (- 13,1 %) und 50 000 t Wolle/rein (+ 6,4 %). Die Produktion von Hammel- und Lammfleisch betrug, wie im Vorjahr, rd. 41 000 t.

7.11 Ausgewählte tierische Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1979 - 81	1983	1984	1985
Rind- und Kalbfleisch .	338	412	390	350
Schweinefleisch	18	18	15	16
Hammel- und Lammfleisch	35	50	41	41
Geflügelfleisch	19	21	22	22
Kuhmilch	811	866	851	850
Hühnereier	16,9	18,5	19,0	19,0
Honig	2,0	3,4	3,5	3,5
Wolle, Roh-(Schweiß-)				
Basis	68,4	82,0	81,7	71,0
Wolle, rein	42,0	47,0	47,0	50,0
Rinderhaute, frisch ..	49,1	67,2	67,3	60,5
Schaffelle, frisch	14,1	16,8	17,0	17,2

Wälder und Gehölze nehmen nur etwa 4 % der Landfläche ein. Uruguay ist daher weitgehend von Holzimporten (u.a. aus Brasilien) abhängig. 1985 wurden rd. 2,98 Mill. m³ Holz eingeschlagen, davon waren 2,76 Mill. m³ (92,8 %) Brennholz sowie Holz für die Holzkohlegewinnung. Die Aufforstung wird staatlich gefördert, hat bisher jedoch keine wesentlichen Erfolge aufzuweisen.

7.12 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	1 722	2 978	2 969	2 975	2 975
Laubholz	1 105	2 391	2 408	2 408	.
Nutzholz	319	222	213	213	213
Brennholz und Holz für Holzkohle	1 403	2 756	2 756	2 762	2 762

Die natürlichen Bedingungen sind infolge der fischreichen Gewässer vor der uruguayischen Küste für die Fischerei günstig. Doch ist sie weitgehend vom Export abhängig, da der heimische Konsum 20 000 t jährlich kaum übersteigt, die Fangmenge jedoch über 130 000 t (1984) beträgt. Der Bestand an Fischereifahrzeugen belief sich 1985 auf 60 Schiffe mit einer Tonnage von jeweils über 100 BRT. Vom Gesamtbestand gehörten 57 Einheiten zu der Größenklasse von 100 bis 499 BRT. Sie hatten zusammen eine Tonnage von 14 296 BRT, das waren 80,6 % der Gesamttonnage.

7.13 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen *)

Große von ... bis ... BRT	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985
Schiffe	Anzahl	9	9	35	55	60
100 - 499	Anzahl	9	8	32	52	57
500 - 999	Anzahl	-	1	1	1	1
1 000 - 1 999	Anzahl	-	-	2	2	2
Tonnage	BRT	1 479	2 169	9 948	16 113	17 740
100 - 499	BRT	1 479	1 451	6 504	12 669	14 296
500 - 999	BRT	-	718	718	718	718
1 000 - 1 999	BRT	-	-	2 726	2 726	2 726

*) Stand: 1. Juli.

Rund 97 % der gesamten Fangmenge der Fischerei von 134 000 t waren 1984 Seefische (u.a. Seehecht und Adlerfisch). Vornehmlich wegen eines Streiks in der Fischereiwirtschaft war in jenem Jahr ein Rückgang der Gesamtfangmenge um 7 % gegenüber 1983 zu verzeichnen. Weitere Hindernisse waren die Kapitalknappheit der meisten Betriebe, Einfuhrbeschränkungen Brasiliens für Fischprodukte und der begrenzte Inlandsmarkt.

Das Nationale Fischereiinstitut (Instituto Nacional de Pesca) sieht einen weiteren Ausbau der Fischerei und die Erschließung neuer Absatzmärkte vor. Der Hafen von La Paloma ist zu einem Zentrum der Fischerei und der Fischverarbeitung ausgebaut worden.

7.14 Fangmengen der Fischerei 1 000 t

Art des Fanges	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	120,4	147,0	119,1	144,1	134,0
Süßwasserfische	0,3	0,3	0,2	0,1	0,4
Seefische	118,9	143,3	114,6	140,2	130,5
darunter:					
Seehechte	62,3	92,3	68,0	79,7	65,1
Adlerfische	31,6	25,9	26,9	24,8	24,2
Krusten- und Weichtiere	1,2	3,3	4,3	3,9	3,1

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, hat seinen Anteil am Bruttoinlandsprodukt in den letzten Jahren nicht halten können. 1985 belief sich sein Anteil (ohne Bergbau) an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten - gemessen in Preisen von 1978 - auf rd. 25 % gegenüber 30 % im Jahre 1980. Trotz staatlicher Förderungsmaßnahmen ist die angestrebte Diversifikation der Erzeugung zwecks Importsubstitution in den Vorjahren nur in begrenztem Umfang erreicht worden. Durch den Mangel an Bodenschätzen und den begrenzten Binnenmarkt ist das Verarbeitende Gewerbe in seiner Entwicklung behindert. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1985 war eine leichte Aufwärtstendenz festzustellen, die sich 1986 verstärkt hat. Eine Ursache war die Kaufkrafterhöhung, die durch die staatliche Lohnpolitik für weite Teile der Bevölkerung bewirkt wurde. Auch wurden durch die im freien Floating im Einklang mit der Minderbewertung des US-\$ erfolgten Wechselkursanpassungen die Absatzchancen in Drittländern, insbesondere in der EG, verbessert.

Die Krise des Verarbeitenden Gewerbes, die 1981 begonnen hatte, hielt auch in den folgenden Jahren an. Stark betroffen waren die Automobilproduktion sowie die Textil- und die lederverarbeitende Industrie. Die Bauwirtschaft erlitt ebenfalls erhebliche Einbußen, zumal die Arbeiten am Wasserkraftwerk El Palmar abgeschlossen und geplante öffentliche Investitionen angesichts des hohen Haushaltsdefizits zurückgestellt wurden. Insbesondere bei den auf den Inlandsmarkt angewiesenen Branchen kam es infolge der Kaufkraftverluste und der gesunkenen Investitionsneigung der Wirtschaft zu einer Verringerung der Kapazitätsauslastung. Die exportorientierten Zweige konnten sich dagegen als Folge der Aufgabe der Wechselkursbindung im November 1982 und der daraus resultierenden Abwertung der Landeswährung zeitweise erholen. Dennoch war die gewerbliche Erzeugung insgesamt 1985 etwa 25 % geringer als 1980. Jedoch schon im zweiten Halbjahr 1985 wurden innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes erste, 1986 verstärkte Produktionszuwächse registriert, insbesondere in den konsumnahen Bereichen. Da aber die Kapazität in diesen Industriezweigen zuvor bei weitem nicht ausgelastet war, konnte die Investitionsgüterindustrie an dieser Entwicklung nur wenig teilhaben.

Bedeutendster Zweig des Verarbeitenden Gewerbes ist die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, vor allem die Fleischverarbeitung. Hauptstandorte sind Montevideo, Paysandú und Fray Bentos. Die bestehenden Schlacht- und Kuhlhäuser genügen jedoch oft nicht mehr modernen Ansprüchen. Neben der Nahrungs- und Genußmittelherstellung ist die Produktion von Textilien und Leder von größerer Bedeutung. Es besteht eine Erdölraffinerie, deren Produktion auf importiertem Erdöl basiert, ferner u. a. Eisen- und Aluminiumwalzwerke, Zementfabriken, Betriebe zur Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Glas, Gummi und Papier.

Die Energieversorgung liegt in Händen der staatlichen "Administración General Usinas Eléctricas del Estado". Wegen des Fehlens von Kohle- und Erdölvorkommen ist die Nutzung der Wasserkraft von entscheidender Bedeutung für die uruguayische Energiewirtschaft. Die installierte Leistung der Kraftwerke betrug 1983 1 339 MW, davon entfielen 881 MW bzw. 65,6 % auf Wasserkraftwerke. Die Energieversorgung wurde in den letzten Jahren wesentlich ausgebaut. Das Wasserkraftwerk El Palmar am Río Negro wurde Ende 1982 fertiggestellt und verfügt über eine installierte Leistung von 339 MW. Mit Inbetriebnahme der letzten der 14 Turbinen im Mai 1983 wurde das argentinisch-uruguayische Wasserkraftwerk Salto Grande am Río Uruguay fertiggestellt. Das Kraftwerk hat eine Leistung von 1 890 MW. Der erzeugte elektrische Strom wird zu etwa 85 % von Argentinien abgenommen.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	560	705	1 075	1 364	1 339
Wärmekraftwerke ...	324	453	464	483	458
Wasserkraftwerke ..	236	252	611	881	881
Werke für die öffent- liche Versorgung	531	670	1 035	1 324	1 299
Wärmekraftwerke	295	418	424	443	418
Wasserkraftwerke	236	252	611	881	881

Die Elektrizitätserzeugung belief sich 1983 auf rd. 7,34 Mrd. kWh, davon wurden rd. 7,19 Mrd. kWh oder 97,9 % (Vorjahr: 81,4 %) in Wasserkraftwerken erzeugt. Mit der Fertigstellung der Kraftwerke El Palmar und Salto Grande hat Uruguay das Ziel, seine Abhängigkeit in der Erzeugung elektrischer Energie von Erdöleinfuhren durch gesteigerte Nutzung des eigenen Energiepotentials erheblich zu verringern, erreicht. Der Anteil der in Wärmekraftwerken erzeugten Elektroenergie betrug 1983 nur noch 2,1 % der gesamten Stromerzeugung. An der Deckung des Strombedarfs hatten Ende 1983 das Kraftwerk El Palmar einen Anteil von 34 % und das von Salto Grande von 32 %.

8.2 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	2 200	2 444	4 559	6 156	7 343
Wärmekraftwerke ...	958	1 312	1 082	1 147	153
Wasserkraftwerke ..	1 242	1 132	3 477	5 009	7 190
Werke für die öffent- liche Versorgung	2 132	2 373	4 450	6 079	7 288
Wärmekraftwerke	890	1 241	973	1 070	98
Wasserkraftwerke	1 242	1 132	3 477	5 009	7 190

Von den vorhandenen mineralischen Bodenschätzen werden bisher nur wenige abgebaut. Auf Grundlage der verfügbaren Kalksteinvorkommen kann der heimische Zementbedarf gedeckt werden. Außerdem werden Feldspat, Tonerde, Marmor und Dolomit gewonnen. Uruguay verfügt über große Eisenerzlager, u. a. bei Zapucay (etwa 300 Mill. t, Fe-Gehalt über 60 %), deren Abbau wegen mangelnder Transportmöglichkeiten zurückgestellt worden ist. Festgestellt wurden auch Vorkommen von Kupfer, Blei, Mangan, Braunkohle, Gold und Silber. Mit französischer Unterstützung werden die Uranvorkommen im Norden des Landes erforscht. Uruguay hat mit Argentinien 1984 ein Abkommen über die Suche nach Erdöl unterzeichnet. Danach leistet die staatliche argentinische Gesellschaft "Yacimientos Petroliferos"/YPF dem uruguayischen Staatsunternehmen "ANCAP" bei Bohrungen im Norden Uruguays Beratung und Hilfe.

8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Feldspat	2,8	2,5	0,8	1,1	2,0
Tonerde	354	328	279	152	71
Marmor	8,1	7,2	5,2	3,7	4,3
Kalkstein	1 335	1 240	1 096	757	666
Dolomit	81	61	14	3	4

Der Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe ist im Vergleich zum Basiswert (1978 = 100) bis 1984 auf 83 Punkte zurückgegangen. Nur in wenigen Teilbereichen, z.B. Er-

nahrungsgewerbe, Textilgewerbe, Papier- und Pappeverarbeitung, wurde 1984 die Produktionsmenge des Basisjahres 1978 übertroffen. Die größten Produktionsrückgänge wurden in der Kautschukindustrie, der Verarbeitung von Steinen und Erden, der Metallbearbeitung und im Bekleidungsgewerbe registriert.

8.4 Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe 1978 = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	110	105	87	81	83
darunter:					
Ernährungsgewerbe	109	118	116	113	102
Herstellung von Getränken	115	124	107	91	82
Tabakverarbeitung	118	129	119	93	101
Textilgewerbe	118	107	62	84	102
Bekleidungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	91	81	53	64	74
Papier- und Pappeverarbeitung ..	119	103	84	85	103
Druckerei und Vervielfältigung ..	122	126	107	91	87
Kautschukindustrie	112	88	39	48	55
Chemische Industrie	109	106	87	77	82
Mineralölverarbeitung	94	89	89	74	75
Verarbeitung von Steinen und Erden	117	105	74	59	59
Metallbearbeitung	117	99	76	61	61
Elektr. Maschinen- und Gerätebau	185	177	122	64	81

Die Zahl der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes belief sich 1978 (letzter verfügbare Angaben) auf 10 750. Von diesen waren 2 792 bzw. 26,0 % Betriebe des Ernährungsgewerbes (einschließlich Herstellung von Getränken und Tabakverarbeitung). Weitere 1 995 (18,6 %) beschäftigten sich mit der Herstellung von Lederwaren und Textilien sowie von Bekleidungsgegenständen (einschl. Herstellung von Schuhen) und 1 528 (14,2 %) mit der Holzbe- und -verarbeitung sowie mit der Herstellung von Möbeln. Aktueller sind die Angaben über die Beschäftigten. Von den 120 800 Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe arbeiteten 1984 41 300 (34,2 %) im Ernährungsgewerbe und 33 600 (27,8 %) im Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe (einschl. Herstellung von Schuhen).

8.5 Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1978	1978	1980	1982	1983	1984
	Betriebe	Beschäftigte				
	Anzahl	1 000				
Insgesamt	10 750	182,5	160,3	125,0	117,6	120,8
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	2 792	51,2	44,2	43,2	43,2	41,3
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	1 995	56,8	46,9	29,0	29,6	33,6
Holzbe- und -verarbeitung, Herstellung von Möbeln	1 528	7,5	4,9	4,1	3,0	2,5
Papier- und Pappeverarbeitung ..	75	3,5	3,9	2,9	2,9	3,0
Druckerei, Vervielfältigung	433	5,6	6,2	5,0	4,7	4,7
Chemische Industrie	380	9,5	8,2	8,4	7,8	8,0
Mineralöl- und Kohleverarbeitung	24	1,9	2,5	1,9	1,5	1,5
Herstellung von Kunststoff u. Gummiwaren	466	7,9	7,0	5,5	5,3	5,8
Verarbeitung von Steinen und Erden	441	8,6	8,8	6,7	5,9	6,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	68	2,6	3,4	1,7	1,5	1,4
Herstellung von Metallwaren	1 032	9,0	9,7	7,9	6,1	6,4
Maschinenbau	619	3,4	5,1	3,7	3,3	3,3
Elektrotechnik	361	6,1				
Fahrzeugbau	227	6,4		4,0	1,8	2,2
Sonstige	309	2,4	2,4	1,1	1,0	1,2

Von den 10 750 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes befanden sich 1978 allein 8 193, das waren 76,2 % aller Betriebe, in der Größenklasse von 1 bis unter 10 Beschäftigten. In ihnen waren jedoch nur 26 638 Beschäftigte oder 14,6 % aller Beschäftigten tätig. Dagegen befanden sich in den 134 Betrieben (1,2 %) der Größenklasse von 200 und mehr Beschäftigten 64 580 oder 35,4 % aller im Verarbeitenden Gewerbe Tätigen.

8.6 Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes 1978 nach Betriebsgrößenklassen

Großenklasse von ... bis unter ... Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte 1)
Insgesamt	10 750	182 480
1 - 10	8 193	26 638
10 - 20	1 155	16 075
20 - 50	741	23 854
50 - 100	350	25 438
100 - 200	177	25 895
200 - 500	95	29 439
500 und mehr	39	35 141

1) Stand: November.

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes war bis 1983 infolge des konjunkturellen Rückganges gesunken. Die einzelnen Branchen waren von dieser Entwicklung unterschiedlich stark betroffen. So hatte die auf die Montage ausländischer Fahrzeugmodelle beschränkte Kraftfahrzeugfertigung erhebliche Rückgänge zu verzeichnen. 1983 wurden beispielsweise nur noch 2 503 Personen- und Lastkraftwagen gegenüber 6 495 im Jahre zuvor hergestellt (- 61,5 %). Hohe Produktionseinbußen waren 1983 auch in der Elektroindustrie, der Petrochemie, der Metallverarbeitung sowie in der Zement- und Glasindustrie zu beobachten. Im folgenden Jahr wurden jedoch verstärkt Produktionszuwächse registriert. Die Kraftfahrzeugfertigung nahm um 2 728 Einheiten (109 %) zu. Auch in einigen Zweigen der Petrochemie stieg die Erzeugung. Angesichts der nachlassenden Aktivität im Baugewerbe ist die Zementherstellung seit Jahren rückläufig (1984: 58,7 % weniger als 1980). Hingegen wuchs die Produktionsmenge von Rohstahl seit 1981 stetig an, 1984 war sie um 217 % größer als 1981.

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Flussiggas	1 000 m ³	71,0	65,2	77,7	66,7	84,5
Motoren- und Flugbenzin ..	1 000 m ³	295,0	260,9	290,0	232,5	247,9
Petroleum (Kerosin) u. Flugturbinenkraftstoff ..	1 000 m ³	188,3	151,6	143,8	122,2	93,7
Heizöl, leicht	1 000 m ³	557,9	553,8	583,7	512,6	528,0
Heizöl, schwer	1 000 m ³	876,0	816,5	726,9	452,6	406,1
Bitumen (Asphalt)	1 000 m ³	50,6	37,0	53,9	39,9	37,3
Koks	1 000 t	12	12	12	10	10
Zement	1 000 t	808	742	659	428	334
Rohstahl	1 000 t	17,6	15,1	28,0	45,7	47,9
Personen- und Lastkraft- wagen	Anzahl	20 122	13 952	6 495	2 503	5 231
Handelsdünger, phosphat- haltig	1 000 t Reinnährstoff	41,2	30,1	20,2	17,0	6,0 ^{a)}
Nadel-schnittholz	1 000 m ³	35	35	17	5	5
Laub-schnittholz	1 000 m ³	55	55	27	8	8
Furnierholz	1 000 m ³	16	17	10	12	12
Sperrholz	1 000 m ³	7	7	3	4	4
Spanplatten	1 000 m ³	7	6	4	5	5
Papier und Pappe	1 000 t	52	48	39	43	47
Druck- und Schreibpapier ..	1 000 t	25	23	19	18	18 ^{b)}
Zucker, zentrifugiert	1 000 t	102	76	97	93	80 ^{b)}
Butter	1 000 t	7,8	8,3	8,5	10,3	9,0 ^{c)}
Kase	1 000 t	11,5	15,0	10,0	10,0	11,1 ^{d)}
Fisch, gefroren	1 000 t	43,9	42,5	29,0	20,2	24,5
Fischmehl	1 000 t	8,3	10,5	7,3	11,8	10,9
Wein	1 000 hl	460	970	840	900	.
Zigaretten	Mill.	3 914	4 242	3 700	3 750	.

a) 1986: 10 000 t Reinnährstoff. - b) 1985: 71 000 t. - c) 1985: 9 000 t. - d) 1985: 15 200 t.

Die Bautätigkeit ist seit Jahren zurückgegangen. Im Bereich der Mietwohnungen wurde 1986 die zuvor automatische, parallel zu den Lohn- und Preissteigerungen verlaufende Mietanpassung begrenzt. Dadurch wurde dieser Bereich des Baugewerbes negativ beeinflusst. Auch im öffentlichen Bauwesen kam es 1986 angesichts rückläufiger Staatsausgaben für diesen Aufgabenbereich zu einer weiteren Verringerung der Aufträge.

8.8 Baugenehmigungen für Hochbauten

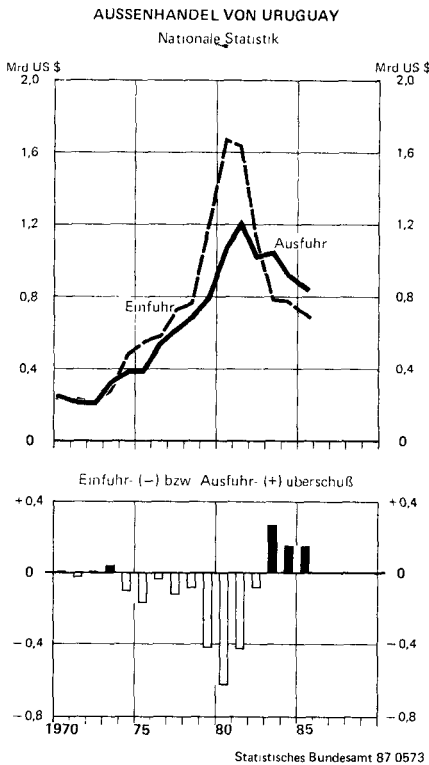
Art der Bauten	Einheit	1970 ¹⁾	1975 ¹⁾	1980 ¹⁾	1983	1984 ²⁾
Insgesamt	Anzahl	2 075	2 586	2 945	2 659 ^{a)}	1 579
Wohnbauten	Anzahl	1 885	2 354	2 599	2 353	1 467
Nichtwohnbauten	Anzahl	190	232	346	306	112
Nutzfläche	1 000 m ²	170,0	157,5	234,4	268,1 ^{b)}	199,5
Wohnbauten	1 000 m ²	149,2	129,6	179,7	.	.
Nichtwohnbauten	1 000 m ²	20,9	27,9	54,8	.	.

1) Ohne Montevideo, Maldonado und Rivera. - 2) Ohne Montevideo, Durazno, Lavalleja und Maldonado.

a) Ohne Montevideo und Maldonado. - b) Ohne Montevideo.

Informationen über den Außenhandel Uruguays liefern die uruguayische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik und die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Uruguays zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Uruguay. Die Daten der uruguayischen (bzw. Partnerstatistiken) und der deutschen Statistik für den deutsch-uruguayischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der uruguayischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Landerangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland und in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Uruguay als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland) dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Das Gesamtvolumen des uruguayischen Außenhandels erreichte nach Jahren mit großen Zuwachsraten 1981 einen Rekordumfang von 2,8 Mrd. US-\$, schrumpfte bis 1985 jedoch um insgesamt rund 45 % auf 1,6 Mrd. US-\$. Die Handelsbilanz zeigte 1983 erstmals seit 1973 wieder ein positives Ergebnis mit einem Ausfuhrüberschuß von 257 Mill. US-\$. Auch in den beiden folgenden Jahren wurden Ausfuhrüberschüsse registriert, jedoch in deutlich geringerer Höhe. Ursache des stetigen Rückgangs der Einfuhrwerte war neben der rucklauffigen Wirtschafts-

entwicklung, die ein deutliches Nachlassen der Binnenmarktnachfrage, vor allem nach Kapitalgütern, zur Folge hatte, die Reduzierung der Erdölimporte u.a. aufgrund der verstärkten Nutzung der heimischen Wasserkraft. Nach jahrelangem Wachstum sind auch die Exportwerte seit 1982 kontinuierlich zurückgegangen. Zu den Gründen zählen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Uruguays Nachbarländern und die schwache Nachfrage der Industrieländer. Hinzu kam der Preisverfall für Rindfleisch, das traditionelle Ausfuhrprodukt.

Nationalen Angaben zufolge nahm 1986 der Umfang der Einfuhren auf 839 Mill. US-\$ zu, während das Exportvolumen sogar auf 1 047 Mill. US-\$ anwuchs. Es ergab sich somit wiederum ein Ausfuhrüberschuß, der mit 208 Mill. US-\$ den des Vorjahres um 42 % übertraf.

9.1 Außenhandelsentwicklung*) Mill. US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Einfuhr	1 680	1 641	1 110	788	776	708
Ausfuhr	1 059	1 215	1 023	1 045	925	854
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	- 621	- 426	- 87	+ 257	+ 149	+ 146

*) Angaben in Landeswährung liegen nicht vor.

Uruguay importierte 1985 Waren im Wert von 708 Mill. US-\$; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 8,8 %. Zu den Haupteinfuhrgütern zählten (1983) Erdöl (33,1 % der Gesamteinfuhren), vor Maschinen und Fahrzeugen (24,8 %) und chemischen Erzeugnissen (15,2 %). Im Zeitraum 1977 bis 1980, teilweise auch noch 1981, waren die Importwerte durch hohe Zuwachsraten gekennzeichnet. Bei Maschinen und Fahrzeugen erhöhten sie sich bis 1981 um 191 %, bei Erdöl um 113 %. Nach 1980 setzte eine gegenläufige Entwicklung ein. Die beginnende Rezession führte besonders 1982 und 1983 zu einem deutlichen Schrumpfen des Einfuhrvolumens, das sich 1984 und 1985 abgeschwächt fortsetzte. Betroffen waren hauptsächlich Investitionsgüter und Erdöl. Bei Maschinen und Fahrzeugen war 1983 gegenüber 1981 eine Abnahme um 62 % zu verzeichnen. Die Erdöleinfuhren erreichten nach nationalen Angaben 1983 nur noch 62,8 % des Wertes von 1982. Dieser Rückgang wurde durch die günstige Preisentwicklung sowie insbesondere durch die bereits erwähnte Fertigstellung zweier Wasserkraftwerke (1982 bzw. 1983) und den damit erreichten Minderbedarf an Kraftstoff ermöglicht.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Lebende Tiere und Nahrungsmittel ...	35,4	85,5	99,3	89,6	47,5	43,4
Getreide und Getreideerzeugnisse ..	7,6	37,1	15,9	14,0	8,3	17,9
Obst und Gemuse	7,4	15,6	22,9	23,2	15,1	7,1
Tee und Mate	9,7	11,8	25,7	21,3	.	11,6
Getranke und Tabak	8,3	14,8	19,8	17,5	15,0	6,2
Alkoholische Getränke	3,0	6,9	10,5	8,8	6,7	2,9
Tabak und Tabakwaren	5,3	7,8	9,3	8,6	8,4	3,2
Rohstoffe	55,4	86,1	89,8	61,6	.	39,9
Rohkautschuk	7,8	10,6	11,1	8,5	.	4,5
Baumwolle	10,6	11,6	12,0	8,8	5,1	9,4
Mineralische Rohstoffe	7,5	14,5	16,3	9,1	.	5,3
Mineralische Brennstoffe	231,2	282,3	473,1	516,7	.	283,9
Erdöl, roh und getoppt	210,1	216,2	418,0	447,8	416,0	261,2
Erdöldestillationserzeugnisse	19,8	65,6	50,0	62,2	.	19,0
Tierische und pflanzliche Fette und Öle	3,0	16,7	10,3	2,9	3,3	5,2
Pflanzliche Öle	1,3	9,9	6,2	2,1	3,0	5,0

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	102,7	174,6	194,0	176,3	115,0	119,5
Organische chemische Erzeugnisse .	18,7	30,5	31,6	30,3	.	19,7
Farbstoffe und Gerbstoffe	11,9	17,1	18,0	17,7	.	13,5
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	11,1	16,5	20,1	23,0	.	15,3
Chemische Düngemittel	10,9	22,0	27,7	22,3	.	14,9
Kunststoffe, Kunstharze	25,1	48,2	50,1	43,3	.	30,1
Bearbeitete Waren	83,7	175,7	206,7	177,5	.	72,6
Papier, Pappe und Waren daraus ...	8,8	12,1	15,9	20,3	19,6	10,3
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ...	9,2	18,4	31,8	31,9	.	13,2
Eisen und Stahl	28,3	67,1	67,4	49,9	.	18,7
Kupfer	3,9	6,8	10,3	6,2	.	2,1
Aluminium	4,1	8,0	10,9	8,9	.	1,8
Metallwaren	7,6	14,2	24,2	22,0	.	11,8
Maschinen und Fahrzeuge	178,1	307,6	499,2	523,9	.	195,4
Nichtelektrische Maschinen	83,8	152,1	212,2	193,4	.	92,9
Elektrische Maschinen, Apparate und Geräte	44,4	46,6	75,0	126,7	.	67,6
Personenkraftwagen	21,6	57,9	102,7	114,3	.	10,6
Last- und Lieferkraftwagen	12,8	19,8	42,0	33,2	.	2,1
Wasserfahrzeuge	3,3	9,6	21,2	11,2	.	15,4
Sonstige bearbeitete Waren	18,0	29,8	56,7	66,8	.	21,4
Feinmechanische, optische Erzeugnisse; Uhren	9,0	16,6	28,1	28,1	20,8	10,4

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Uruguays beliefen sich 1985 auf einen Wert von 854 Mill. US-\$ (1984. 925 Mill. US-\$). An der Spitze der Ausfuhrguter standen (1983) Fleisch und Fleischwaren (23,1 % der Gesamtausfuhren), gefolgt von Wolle (16,4 %), Bekleidung (8,3 %), Reis (7,0 %) und Leder (6,0 %). Bei Fleisch und Fleischwaren konnte 1983 als Folge verstärkter Lieferungen in den Nahen Osten eine Steigerung des Ausfuhrwertes gegenüber dem Vorjahr um 19,0 % verzeichnet werden. Dagegen sank der Exportwert uruguayischer Bekleidung, der schon 1982, u.a. wegen Einfuhrbeschränkungen seitens der Vereinigten Staaten, um 22,1 % abgenommen hatte, 1983 um weitere 2,1 %. Rückläufig waren 1983 auch die Ausfuhren von Reis (- 20,5 % gegenüber dem Vorjahr), Wolle (- 18,3 %) und Leder (- 5,2 %).

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Lebende Tiere und Nahrungsmittel ...	226,8	272,9	388,7	562,7	446,1	507,1
Lebende Tiere	11,0	10,9	8,0	13,6	15,0	30,6
Fleisch frisch, gekühlt, gefroren ..	95,9	105,7	182,3	256,3	202,8	241,3
Molkereierzeugnisse und Eier	3,1	11,0	16,7	23,6	16,0	33,1
Fisch, frisch, gekühlt, gefroren .	21,3	33,1	47,4	55,7	43,9	36,9
Reis	35,0	61,0	64,2	109,3	92,4	73,5
Obst und Gemuse	9,3	12,4	13,0	12,1	7,1	11,3
Futtermittel, frisch usw. Abfälle ..	12,8	11,2	17,9	14,2	9,4	14,0
Rohstoffe	153,4	126,4	246,2	269,9	236,9	193,9
Wolle und Tierhaare	140,0	110,3	221,2	242,7	209,6	171,2
Tierische und pflanzliche Fette und Öle	8,9	10,4	18,4	7,9	5,3	8,2
Tierische Fette und Öle	2,6	4,8	7,2	2,7	2,3	6,5
Pflanzliche Öle	5,9	5,3	10,7	4,2	2,0	0,7
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) ...	20,3	33,7	37,8	40,2	55,4	30,7
Farbstoffe und Gerbstoffe	3,8	4,8	4,8	4,6	4,2	5,1
Seifen, Putz- und Waschmittel	1,8	3,4	5,3	7,6	11,3	4,4
Kunststoffe, Kunstharze	4,4	8,9	7,3	8,0	12,9	7,5

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.3 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Bearbeitete Waren	95,3	140,3	161,3	153,7	148,8	143,8
Leder	28,9	45,9	38,8	47,7	65,9	62,5
Waren aus Leder, Kunstleder a.n.g. 1)	1,9	8,0	12,3	5,7	7,5	8,9
Reifen, Luftschläuche usw.	7,8	9,3	11,8	15,9	2,8	2,9
Papier, Pappe und Waren daraus ...	4,4	8,4	12,5	10,3	5,9	8,6
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ..	24,7	30,1	43,4	42,1	42,8	44,3
Maschinen und Fahrzeuge	17,1	36,6	43,2	25,1	12,8	10,6
Nichtelektrische Maschinen	4,3	7,9	5,8	4,5	4,1	2,3
Elektrische Maschinen, Apparate und Geräte	5,6	8,7	13,9	9,1	2,9	2,8
Kraftfahrzeuge	7,1	19,6	23,3	11,4	3,9	2,2
Sonstige bearbeitete Waren	157,8	163,1	159,4	142,8	110,8	108,1
Bekleidung	109,3	118,3	120,9	114,4	69,1	87,2
Schuhe	28,9	23,9	14,9	10,1	7,5	7,1

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigster Handelspartner Uruguays war 1965, wie auch in den Jahren zuvor, die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaft/EG. Der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen Uruguay und den EG-Ländern belief sich auf 345 Mill. US-\$, das waren 22,1 % des gesamten uruguayischen Außenhandels. Von den 1985 von Uruguay importierten Waren stammten 22,4 % aus EG-Ländern. Das Nachbarland Brasilien, mit dem ein besonderes Handelsabkommen besteht, ist vor dem Erdöllieferanten Nigeria zweitwichtigstes Ursprungsland. 1982 wurde ein Kompensationsabkommen zwischen Uruguay und dem Iran vereinbart, demzufolge Uruguay iranisches Erdöl, als Gegenleistung für die Lieferung uruguayischer Agrarprodukte, bezieht. Seitdem zählt auch Iran zu den bedeutendsten Lieferanten uruguayischer Importe.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Ursprungslandern
Mill. US-\$

Ursprungsland	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
EG-Länder (12)	314,7	285,7	182,5	137,2	134,6	158,6
Bundesrepublik Deutschland	111,4	106,5	77,0	55,0	45,9	59,8
Frankreich	29,7	41,8	26,7	20,4	14,6	23,4
Großbritannien und Nordirland	69,1	47,6	27,1	16,1	16,1	22,0
Italien	46,7	38,2	21,9	18,3	30,4	20,0
Spanien	19,1	23,3	13,2	10,9	12,6	15,1
Sowjetunion	3,3	3,2	1,7	3,0	28,4	27,0
Schweiz	17,0	17,3	12,8	14,4	14,1	13,2
Vereinigte Staaten	161,1	158,2	135,0	59,3	66,0	70,7
Brasilien	286,5	322,0	140,6	106,5	127,1	154,3
Argentinien	174,1	128,8	86,0	81,9	87,4	60,2
Mexiko	11,6	11,0	83,3	53,9	47,3	13,2
Nigeria	134,4	210,1	127,8	116,9	114,0	102,6
Iran .....	.	.	89,2	78,0	78,8	70,9
Japan	67,9	79,7	30,5	17,2	14,3	18,6

1) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

In der Reihe der Abnehmer uruguayischer Waren steht seit Jahren die Gruppe der EG-Länder an erster Stelle. 1985 gingen 21,9 % des uruguayischen Exports in die EG-Länder, darunter 28,2 % in die Bundesrepublik Deutschland. Auf Brasilien entfielen 13,3 % der Gesamtexporte, für 1986 wurde mit einem noch höheren Anteil dieses Landes gerechnet. Trotz des bestehenden Handelsabkommens zeigte sich, daß Brasilien Einfuhrgenehmigungen für uruguayische Waren, die dem Vertrag zufolge erteilt werden mußten, oft nur mit Verzögerung ausstellte. Die gleichwohl große Bedeutung für den Export Uruguays läßt sich daran ermesen, daß Brasilien 1986 allein 87,7 % der uruguayischen Reisausfuhr aufgenommen hat.

Angeichts der Absatzprobleme in den EG-Ländern, die durch Subventionierung der Fleischzeugung dort zeitweise zu Konkurrenten Uruguays auf diesem Gebiet wurden, und der Importbeschränkungen (Quotensystem) für bestimmte Warengruppen seitens der Vereinigten Staaten, bemüht sich Uruguay seit einigen Jahren verstärkt um die Erschließung neuer Absatzmärkte. So nehmen inzwischen die Sowjetunion, der Iran, die Volksrepublik China und Japan vorrangige Plätze in der Liste der Bestimmungsländer ein.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern
Mill. US-\$

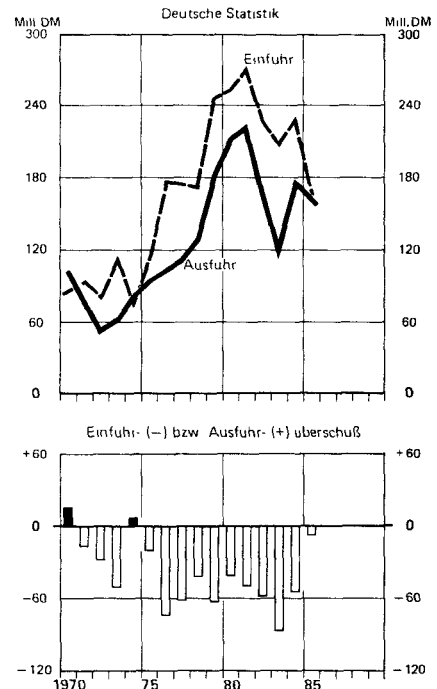
Bestimmungsland	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985
EG-Länder (12)	329,5	360,5	258,4	211,1	191,3	193,9
Bundesrepublik Deutschland	136,9	123,1	91,8	79,0	75,7	66,1
Großbritannien und Nordirland	37,4	53,0	36,7	41,0	36,1	35,6
Italien	46,2	55,9	38,3	20,1	18,9	22,2
Frankreich	14,3	21,9	23,4	16,2	13,5	14,2
Niederlande	45,3	57,5	29,6	29,8	22,3	27,4
Spanien	7,3	9,5	8,9	5,8	8,6	13,1
Sowjetunion	48,3	66,9	78,6	60,0	61,4	39,7
Vereinigte Staaten	82,6	94,9	76,2	98,7	137,7	128,9
Brasilien	191,0	169,5	145,8	112,1	109,9	143,4
Argentinien	142,3	114,7	109,1	89,6	83,7	62,8
Iran	37,5	47,3	55,0	121,6	48,6	61,6
China, Volksrepublik	0,6	0,4	9,0	12,2	38,2	32,5
Japan	9,3	13,1	18,1	20,8	20,1	19,1

1) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

Der Umfang des Warenaustausches der Bundesrepublik Deutschland mit Uruguay erreichte 1981 einen Wert von 494 Mill. DM und sank 1983 auf 327 Mill. DM, was einem Rückgang um insgesamt ein Drittel entspricht. Im folgenden Jahr war eine Steigerung um 23 % auf 403 Mill. DM zu verzeichnen, während 1985 die Summe des Jahres 1983 nur um rd. eine Million DM übertroffen wurde.

Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigten aus deutscher Sicht durchweg eine negative Bilanz, d.h. es wurden seitens der Bundesrepublik Deutschland stets mehr Waren aus Uruguay eingeführt, als nach dort geliefert. 1985 betrug der Einfuhrüberschuß 8 Mill. DM und lag damit deutlich unter den Werten der vorangegangenen Jahre (Vorjahr 55 Mill. DM). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik stand Uruguay 1986 in der Reihe der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 83., bei der Einfuhr auf dem 79. und bei der Ausfuhr auf dem 83. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT URUGUAY



Statistisches Bundesamt 87 0574

9.6 Entwicklung des deutsch-uruguayischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Uruguay als Herstellungsland)	139	120	93	81	82	58
Ausfuhr (Uruguay als Verbrauchsland)	116	98	69	47	60	54
Einfuhrüberschuß	23	22	24	34	21	4
Mill. DM						
Einfuhr (Uruguay als Herstellungsland)	253	272	226	207	229	168
Ausfuhr (Uruguay als Verbrauchsland)	212	222	166	120	174	160
Einfuhrüberschuß	42	50	59	87	55	8

Die Bundesrepublik Deutschland importierte 1985 Waren im Wert von 168 Mill. DM (1984: 229 Mill. DM) aus Uruguay. Zu den Haupteinfuhrprodukten zählten Garne, Gewebe etc. (25,2 % der Gesamteinfuhren), Bekleidung und Bekleidungszubehör (22,2 %), Leder und Lederwaren (14,7 %) sowie Fleisch und Fleischwaren (9,2 %). Bei den wichtigsten Warengruppen gingen die Exportwerte gegenüber 1984 deutlich zurück. Garne und Gewebe: - 18,9 %, Bekleidung: - 35,5 %, Leder und Lederwaren - 30,1 %, Fleisch und Fleischwaren: - 37,7 %. Dagegen wurde eine Zunahme um 178 % bei den Futtermittelimporten aus Uruguay registriert.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Uruguay nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fleisch und Fleischwaren	9 981	25 486	8 874	24 873	5 325	15 488
Fische usw., Zubereitungen	2 862	7 332	2 403	6 722	1 395	4 048
Futtermittel (ausgenommen Getreide)	506	1 288	776	2 115	1 971	5 880
Spinnstoffe und Abfälle davon	6 161	15 446	4 651	12 939	3 944	11 657
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	4 237	10 892	2 990	8 329	2 680	7 701
Leder, Lederwaren, zugerichtete Pelzfelle	13 100	33 404	12 738	35 303	8 592	24 691
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	15 614	39 837	18 556	52 229	14 348	42 366
Bekleidung und Bekleidungszubehör	22 274	57 286	20 456	58 546	13 205	37 773

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland nach Uruguay beliefen sich 1985 auf 160 Mill. DM; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 8 %. An der Spitze der Exportgüter standen 1985 Chemikalien und chemische Erzeugnisse (einschließlich medizinisch-pharmazeutischer Erzeugnisse und Kunststoffe), die 35,4 % der deutschen Exporte nach Uruguay ausmachten. Der Anteil der Maschinen einschließlich Geräte der Nachrichtentechnik betrug 33,2 %, Straßenfahrzeuge waren mit 8,9 % beteiligt. Bei der überwiegenden Zahl der Waren und Warengruppen sind 1985 Zunahmen der Ausfuhrwerte erkennbar gewesen, besonders bei Geräten für Nachrichtentechnik, Straßenfahrzeugen und Arbeitsmaschinen.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Uruguay nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Erdöl, Erdölserzeugnisse und verwandte Waren	1 967	5 076	1 196	3 367	1 326	3 900
Organische Chemikalien	3 321	8 530	3 505	10 051	3 050	9 118
Anorganische Chemikalien	1 136	2 938	1 492	4 320	1 072	3 122
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	3 872	9 976	4 060	11 504	3 429	10 091
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	2 912	7 362	3 964	11 242	2 760	8 285
Ätherische Öle, Riechstoffe, Waschmittel und dgl.	1 070	2 760	1 151	3 284	1 052	3 048
Kunststoffe, Zelluloseether, -ester	3 147	8 027	4 381	12 500	5 160	15 253
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	2 695	6 956	2 596	7 437	2 621	7 687
Eisen und Stahl	456	1 170	722	2 089	1 148	3 396
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	960	2 481	836	2 383	1 063	3 100
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	2 946	7 467	4 777	13 466	6 582	19 057
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	1 382	3 513	1 737	4 926	2 026	5 875
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- und Rundfunkgeräte .	8 574	21 587	1 092	3 094	6 341	19 493
Elektrische Maschinen, elektrische Teile davon	2 179	5 554	1 492	4 260	1 959	5 562
Straßenfahrzeuge	2 050	5 278	3 238	9 313	4 906	14 160

1) Anderweitig nicht genannt.

Uruguay ist verkehrsmäßig gut erschlossen. Infolge des weiteren Ausbaues des Straßennetzes hat sich der Güter- und Personentransport weitgehend auf die Straße verlagert. Das Streckennetz der staatlichen Eisenbahn (Administración de los Ferrocarriles/AFE) umfaßte 1984 rund 3 000 km, befindet sich aber in technisch unzureichendem Zustand. Der Betrieb wird mit hohen staatlichen Zuschüssen aufrechterhalten. Die Streckenführungen sind auf die Hauptstadt Montevideo ausgerichtet. Es bestehen Anschlüsse an das argentinische und brasilianische Eisenbahnnetz. Der Fahrzeugbestand der AFE umfaßte 1984 sieben Dampf- und 77 Diesellokomotiven, 11 Triebwagen und 16 Triebwagenzüge. Die Zahl der Personenwagen belief sich auf 78 (1982), die der Güterwagen auf 2 768 (1983).

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn

Fahrzeugart	1975	1978	1982	1983	1984
Lokomotiven					
Dampf-	15	11	11	10	7
Diesel-	45	55	77	77	77
Triebwagen	14	7	13	13	11
Triebwagenzüge	-	12	16	16	16
Personenwagen	70	68	78	.	.
Güterwagen	1 800	2 410	2 810	2 768	.

Die Beförderungsleistungen der Eisenbahn hatten sich bis 1983 ständig verringert. Wurden 1975 noch rd. 1,33 Mill. t Fracht befördert, so waren es 1983 nur noch 0,93 Mill. t. Das Fahrgastaufkommen ging von rd. 6,07 Mill. auf rd. 3,80 Mill. Personen zurück. 1984 stiegen die Leistungen sowohl in der Personen- wie in der Frachtbeförderung wieder an. Die Zahl der Fahrgäste nahm gegenüber 1984 um 32 % zu, die Menge der Fracht erhöhte sich um 4 %.

10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Fahrgäste	1 000	6 074	5 314	3 300	3 800	5 000
Fracht	1 000 t	1 332	1 298	1 004	928	967
Personenkilometer ...	Mill.	362	420	274	312	331
Nettotonnenkilometer	Mill.	250	281	205 ^{a)}	.	.

a) 1981.

Das Straßennetz hatte 1981 eine Länge von 49 813 km, davon waren 9 963 km (20,0 %) befestigt. Die Straßen werden ständig modernisiert. Wichtigste Nord-Süd-Verbindung ist die Straße zwischen Montevideo und Rivera an der brasilianischen Grenze. Zur argentinischen Grenze führen von Montevideo Straßen nach Fray Bentos und Paysandú. Die zur Panamericana gehörende Verbindung Montevideo-Colonia del Sacramento ist die am besten ausgebaute Straße des Landes. Zum Seebadeort Punta del Este besteht ebenfalls eine moderne Straßenverbindung. Ende 1985 wurden von den Außenministern Uruguays und Argentiniens die Einsetzung einer bilateralen Kommission vereinbart, die die Durchführbarkeit eines Brückenbaus über den Río de la Plata untersuchen soll. Die Brücke, auf uruguayischer Seite ausgehend von Colonia del Sacramento, würde den Personen- und Güterverkehr zwischen den Nachbarländern wesentlich erleichtern. Bislang wird der Warenaustausch vornehmlich durch die Küstenschifffahrt und der Tourismus durch regelmäßig verkehrende Fahr- und Flugdienste zwischen Buenos Aires und Colonia del Sacramento bzw. Montevideo abgewickelt.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten^{*)}

km

Straßenart	1970	1977	1981
Insgesamt	51 745	49 954	49 813
befestigt	6 000	6 717	9 963
Hauptstraßen .....	.	.	9 813
Regionale Straßen ..	.	.	40 000

^{*)} Stand: Jahresende.

Der Bestand an Personenkraftwagen umfaßte im Jahre 1981 281 300 Einheiten, er hat sich damit gegenüber 1970 um 160 300 Einheiten bzw. 132 % erhöht. Die Pkw-Dichte stieg im gleichen Zeitraum von 43,0 auf 95,8 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner. Der Bestand an Kraftomnibussen und Lastkraftwagen nahm zwischen 1970 und 1978 (letzter verfügbare Angabe) von rund 88 000 auf 92 000 Einheiten zu (+ 4,8 %).

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1970	1974	1976	1978	1981
Personenkraftwagen	1 000	121,0	151,6	.	220,0	281,3
Pkw je 1 000 Einwohner ..	Anzahl	43,0	53,5	.	76,3	95,8
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	1 000	88,0	85,7	104,2	92,2	.

^{*)} Stand: Jahresende.

Infolge der ruckläufigen Fertigung (Montage) und der Einfuhr ist der Verkauf von Kraftfahrzeugen von 1981 bis 1983 erheblich zurückgegangen. So verringerte sich die Zahl der Verkäufe von Personenkraftwagen einheimischer Fertigung bis 1983 von 12 032 (1981) auf nur 2 833 Einheiten und die von Lastkraftwagen, ebenfalls einheimischer Fertigung, von 1 165 auf 242 Einheiten. Die Zahl der importierten Personenkraftwagen ging im gleichen Zeitraum von 16 078 auf 1 052 Einheiten zurück. Eine deutliche Belebung der inländischen Ersatz- und Modernisierungsnachfrage wurde 1984 verzeichnet, insgesamt 6 294 Fahrzeuge, davon 5 350 einheimische und 785 importierte Personenkraftwagen fanden einen Käufer. Hingegen ging der Absatz von Lastkraftwagen um rd. ein Drittel auf 159 Stück zurück.

10.5 Verkäufe von Kraftfahrzeugen

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984
Aus einheimischer Fertigung (Montage)				
Personenkraftwagen	12 032	7 000	2 833	5 350
Lastkraftwagen	1 165	371	242	159
Eingeführte Personenkraftwagen	16 078	5 427	1 052	785

Für die Binnenschifffahrt Uruguays sind der Río de la Plata und der Río Uruguay, die zusammen auf 560 km schiffbar sind, von Bedeutung, doch ist die Fluß- und Küstenschifffahrt durch den stark angestiegenen Landverkehr zurückgedrängt worden. Wichtigster Seehafen ist Montevideo, über den der größte Teil des uruguayischen Außenhandels abgewickelt wird. Die staatliche Hafenverwaltung "Administración Nacional de Puertos" sieht eine umfangreiche Erweiterung und Modernisierung des Hafens von Montevideo vor. Er soll damit zu einem zentralen Handelsplatz im südatlantischen Raum entwickelt werden. Insbesondere sollen die beiden vom direkten Meerzugang abgeschnittenen Länder Paraguay und Bolivien angeregt werden, einen größeren Teil ihres Überseehandels künftig über Uruguay abzuwickeln. Der Bestand an

Handelsschiffen belief sich 1985 auf 96 Einheiten mit einer Kapazität ab 100 BRT, die eine Gesamttonnage von 173 400 BRT hatten. Darunter waren sieben Tankschiffe mit einer Tonnage von zusammen 96 400 BRT. Gegenüber 1983 hat sich zwar die Zahl der Schiffe um acht erhöht, die Tonnage aber um 43 900 BRT bzw. 20,2 % vermindert.

10.6 Bestand an Handelsschiffen *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985
Schiffe	Anzahl	38	72	88	89	96
Tonnage	1 000 BRT	131,0	198,5	217,3	190,3	173,4
Tanker	Anzahl	7	7	6	6	7
Tonnage	1 000 BRT	92,8	96,6	94,9	94,9	96,4

*) Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

Daten über den Seefrachtumschlag in den uruguayischen Häfen liegen im wesentlichen nur bis 1982 vor. Zu Beginn der 80er Jahre haben die Frachtmengen stark abgenommen. Die verladene Fracht war 1982 um 64 %, die gelöschte Fracht um 68 % gegenüber 1978 zurückgegangen. Im Hafen von Montevideo wurden 1982 rd. 94 % der gesamten Seefracht umgeschlagen. Hier war in den folgenden Jahren ein Zuwachs des Frachtaufkommens zu verzeichnen. 1984 war die Gesamtmenge 5,9 % höher als im Jahre 1982. Während in diesem Zeitraum die verladene Fracht um 19,5 % zunahm, ging die Menge der gelöschten Fracht um 8,4 % zurück.

10.7 Seeverkehrsdaten 1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1978	1980	1981	1982	1983	1984
Fracht, verladen	1 442	1 267	848	518	.	.
Montevideo	430	457	684	478	637	571
Fracht, gelöscht	1 468	911	809	476	.	.
Montevideo	1 451	888	770	455	401	417

Der Luftverkehr innerhalb des Landes ist wegen der relativ kurzen Entfernungen nur von geringer Bedeutung. Der internationale Flugverkehr liegt in Händen der staatlichen Gesellschaft "Primeras Líneas Uruguayas de Navegación Aérea/PLUNA" und beschränkt sich im wesentlichen auf die Nachbarländer. Internationaler Flughafen ist Carrasco bei Montevideo, der auch von einer Reihe ausländischer Gesellschaften angeflogen wird.

10.8 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaften *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985
Fluggäste	1 000	334	478	310	338	329
Auslandsverkehr	1 000	287	433	273	299	267
Personenkilometer	Mill.	79	178	325	322	389
Auslandsverkehr	Mill.	60	160	310	307	373
Tonnenkilometer	Mill.	7	17	31	30	37
Auslandsverkehr	Mill.	5	15	29	29	36
Fracht	Mill.	0,0	0,7	1,9	2,0	1,9

*) "Aero "Consultora Uruguay" (ARCO) und "Primeras Líneas Uruguayas de Navegación Aérea" (PLUNA); Linienverkehr.

Anfang 1985 gab es 338 000 Fernsprechanchlüsse. Gegenüber 1975 hat sich ihre Zahl um rund 88 000 bzw. 35,2 % erhöht. Die staatliche Telefongesellschaft "Administración Nacional de Telecomunicaciones"/ANTEL plant für die nächsten Jahre eine Modernisierung und Erweiterung des Fernsprechsystems. Für 1987 ist die Inbetriebnahme einer auf Digitalbasis arbeitenden Telefonzentrale in der Hauptstadt vorgesehen. Am Jahresende 1984 waren rd. 1,66 Mill. Hörfunkgeräte und 440 000 Fernsehgeräte angemeldet.

10.9 Daten des Nachrichtenwesens^{*)}

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1983	1984	1985
Fernsprechanchlüsse ¹⁾	250	287	308	337	338
Hörfunkgeräte	1 500	1 630	1 655	1 660	.
Fernsehgeräte	351	363	368	440	.

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Ab 1983 Stand: Jahresanfang.

11 REISEVERKEHR

Touristische Anziehungspunkte des Landes sind vornehmlich die ausgedehnten Sandstrände am Atlantischen Ozean, aber auch das Landesinnere. Im Jahre 1984 kamen 855 400 Besucher nach Uruguay, das waren 39,2 % mehr als im Vorjahr, aber 19,8 % weniger als 1980. Ursache der Verringerung der Touristenzahl war die zunehmende Überbewertung des urugN\$ anfangs der achtziger Jahre. Die Freigabe des Wechselkurses der Landeswährung und die daraus resultierende Abwertung des urugN\$ im November 1982 führte 1983 noch nicht zu verstärktem Ausländertourismus, da zu diesem Zeitpunkt die meisten ausländischen Urlauber bereits anderweitig gebucht hatten. Auch die Verschlechterung der Wirtschaftslage in den Nachbarländern wirkte sich negativ auf die Zahl an Auslandsreisenden aus.

Die in der Saison 1984 eingeführten Erleichterungen für den Ausländerreiseverkehr, u.a. Senkung der Benzinpreise für ausländische Touristen um 45 %, wurden auch 1985 beibehalten. Zur weiteren Förderung des Reiseverkehrs wurde 1986 ein Ministerium für Tourismus gegründet. Unter den 855 400 Auslandsgästen des Jahres 1984 waren rd. 704 000 (82,3 %) Argentinier und rd. 76 000 (8,9 %) Brasilianer. Ersten Schätzungen zufolge belief sich die Gesamtzahl der Auslandsgäste 1985 auf etwa 1,04 Mill. Besucher.

11.1 Auslandsgäste nach Verkehrswegen
1 000

Verkehrsweg	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	593,5	1 066,6	621,7	614,3	855,4
Landweg	116,5	480,3	286,7	233,4	391,5
Seeweg	309,3	257,8	133,0	189,4	247,0
Luftweg	167,7	328,5	202,0	191,5	216,9

11.2 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsändern

Herkunftsland	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	1 000	1 066,6	927,5	621,7	614,3	855,4
Argentinien	%	85,7	84,6	70,4	75,7	82,3
Brasilien	%	6,2	7,4	19,0	13,6	8,9
Chile	%	1,2	1,2	1,6	1,4	1,3
Paraguay	%	0,6	0,7	0,9	1,0	0,8

In der Hauptsaison (Januar bis März) des Jahres 1984 wurden 406 000 Auslandsgäste gezählt. Von diesen waren 145 000 bzw. 35,7 % in Privatquartieren untergebracht, 97 000 (23,9 %) wohnten in Eigenheimen. Nur 54 000 Gäste bzw. 13,3 % übernachteten in Hotels, weitere 68 000 (16,7 %) in gemieteten Wohnungen. Die übrigen Auslandsgäste waren auf Campingplätzen oder in sonstigen Beherbergungsbetrieben untergebracht.

11.3 Auslandsgäste in Beherbergungsbetrieben *)
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Auslandsgäste	484	553	259	269	406
in Hotels	141	134	39	43	54
in Eigenheimen	93	99	74	71	97
in gemieteten Wohnungen	69	92	31	27	68
in Privatunterkünften	116	168	91	99	145
auf Campingplätzen	37	35	13	6	14
in sonstigen Beherbergungsbetrieben	28	25	11	23	28

*) Jeweils Hauptsaison (Sommer = Januar - März).

Die Deviseneinnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr waren nach 1981 stark zurückgegangen und erreichten mit 78,4 Mill. US-\$ lediglich 61,7 % der Höhe von 1981. Im Jahre 1984 stiegen die Deviseneinnahmen um 129 % gegenüber dem Vorjahr, und zwar auf 107,2 Mill. US-\$ (Vorjahr: 46,8 Mill. US-\$). Von den gesamten Deviseneinnahmen entfielen 38,4 Mill. US-\$ (35,8 %) auf die Einnahmegruppe Verpflegung und 17,6 Mill. US-\$ (16,4 %) auf die Unterkunft.

11.4 Deviseneinnahmen nach Einnahmegruppen^{*)}
Mill. US-\$

Einnahmegruppe	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	186,5	204,6	78,4	46,8	107,2
Unterkunft	43,8	53,2	14,3	7,2	17,6
Verpflegung	66,6	70,6	32,2	17,5	38,4
Einkäufe	19,9	20,2	4,0	2,5	10,5
Sonstige Einnahmen	56,2	60,5	27,9	19,6	40,7

*) Nur Einnahmen der Hauptsaison (Sommer = Januar - März).

Währungseinheit ist der Uruguayische Neue Peso (urugN\$) = 100 Centésimos (cts). Mit Wirkung vom 29. November 1982 hat die Regierung den Wechselkurs des urugN\$, der bis dahin gleitender Abwertung gegenüber dem US-\$ unterlag, freigegeben. Die Maßnahme stand im Zusammenhang mit den Bemühungen der Regierung, die wirtschaftliche Rezession des Landes zu überwinden. Die Wechselkursfreigabe hat zu einer deutlichen Abwertung des urugN\$ geführt. Mit Wirkung vom 1. Juli 1984 wurde für den Verkauf ausländischer Währungen eine Devisensteuer erhoben. Sie beträgt ein Promille beim Verkauf unter Finanzinstituten und ein Prozent beim Verkauf an Privatpersonen.

Überste Währungsbehörde ist in Zusammenarbeit mit dem Finanzministerium die Zentralbank (Banco Central del Uruguay). Sie besitzt das alleinige Recht zur Notenausgabe und übt die Aufsicht über die privaten Banken und Kreditinstitute aus. Neben dem weiteren staatlichen Institut (Banco de la República) bestehen halbstaatliche Kreditinstitute, u. a. "Banco Hipotecario", die vor allem als Hypotheken- und Kreditbank tätig ist, "Banco de Previsión Social" und "Banco de Seguros del Estado". Daneben gibt es eine Reihe von privaten in- und ausländischen Geld- und Kreditinstituten.

Durch die Neuregelung der Bankentätigkeit vom 28. August 1982 ("Ley Bancaria") wurde die Position der Zentralbank wesentlich gestärkt. Ihre Zuständigkeit umfaßt seitdem alle Sparten des Bankgeschäfts. Ihr unterliegen auch die Regelung und Kontrolle der Terminkmärkte, Versicherungen sowie Sparkassen. Große Bedeutung für die Entwicklung des Bankensystems wurde der Gewährung der Steuerfreiheit für solche Institute zugemessen, die sich lediglich dem Geschäft auf ausländische Rechnung widmen (offshore-banking).

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Freimarktkurs						
Ankauf	DM für 100 urugN\$	7,10	6,35	4,26	1,97	1,26
Verkauf	DM für 100 urugN\$	7,06	6,31	4,23	1,96	1,25
Ankauf	urugN\$ für 1 US-\$	33,50	43,00	74,00	124,75	161,00
Verkauf	urugN\$ für 1 US-\$	33,75	43,25	74,25	125,00	162,00
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR) ...	urugN\$ für 1 SZR	37,230	45,281	72,781	137,303	196,574

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September.

Der Goldbestand der uruguayischen Zentralbank belief sich im Juli 1986 auf rd. 2,6 Mill. Feinunzen. Der Bestand an Devisen betrug 337 Mill. US-\$ (Vorjahr: 160 Mill. US-\$). Der Bestand an Sonderziehungsrechten war 1982 bis auf 2 Mill. US-\$ zurückgegangen; nach einer Steigerung in den folgenden Jahren erreichte er im September 1986 38 Mill. US-\$.

12.2 Gold- und Devisenbestand*)

Bestandsart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	2 858	2 602	2 618	2 619	2 605
Devisen	Mill. US-\$	114	193	129	160	337
Sonderziehungsrechte (SZR) ..	Mill. US-\$	2	4	5	15	38 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juli. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: September.

In den letzten Jahren hat sich die Geldmenge stark vergrößert, dadurch konnte das von der Regierung angestrebte Ziel einer Verringerung der Inflationsrate nicht erreicht werden. Der Bargeldumlauf an Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) betrug im April 1986 23,85 Mrd. urugN\$ und hat sich damit gegenüber dem Jahresende 1982 um 15,97 Mrd. urugN\$ bzw. 203 % vergrößert. Der Bargeldumlauf je Einwohner ist von 2 665 auf 7 858 urugN\$ gestiegen. Die jederzeit fälligen Bankeinlagen bei Geschäftsbanken sind im gleichen Zeitraum von rund 5,45 Mrd. auf 20,81 Mrd. urugN\$ (+ 282 %) gestiegen, ebenso die Termin-, Spar- und Deviseneinlagen bei Geschäftsbanken (von rd. 56,4 Mrd. auf 266,17 Mrd. urugN\$ (+ 372 %)).

Stark ausgeweitet wurde der Umfang der Kreditgewährung. Die Kreditaufnahme der Regierung bei der Währungsbehörde wuchs seit 1982 um das Vierzehnfache auf 180,4 Mrd. urugN\$ im April 1986, bei den Geschäftsbanken um das Siebenfache auf 55,51 Mrd. urugN\$. In diesem Zeitraum nahm auch die Kreditgewährung an Private stark zu, seitens der Währungsbehörden um das Fünfehnfache auf 48,06 Mrd. urugN\$, seitens der Geschäftsbanken um das Dreifache auf 244,67 Mrd. urugN\$. In den letzten Jahren wurde versucht, die Ausdehnung des Kreditvolumens durch Erhöhung der Mindestreservesätze zu begrenzen.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. urugN\$	7,88	8,41	12,11	23,31	23,85
Bargeldumlauf je Einwohner	urugN\$	2 665	2 823	4 035	7 709	7 858 ^{a)}
Bankeinlagen der Regierung						
Währungsbehörden	Mrd. urugN\$	2,59	13,77	63,42	88,10	156,22
Geschäftsbanken	Mrd. urugN\$	2,57	3,44	4,01	9,40	14,18
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Geschäftsbanken	Mrd. urugN\$	5,45	6,24	9,90	22,22	20,81
Spar-, Termin- und Deviseneinlagen						
Geschäftsbanken	Mrd. urugN\$	56,38	65,48	105,53	206,98	266,17
Bankkredite an die Regierung						
Währungsbehörden	Mrd. urugN\$	12,50	31,92	88,01	119,10	180,04
Geschäftsbanken	Mrd. urugN\$	8,40	12,81	41,27	48,34	55,51
Bankkredite an Private						
Währungsbehörden	Mrd. urugN\$	3,21	.	30,32	47,92	48,06
Geschäftsbanken	Mrd. urugN\$	88,83	83,85	112,89	216,72	244,67
Diskontsatz	% p.a.	83,7	112,7	108,3 ^{b)}	.	.

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: April.

a) Bezogen auf die Jahresmitte Bevölkerung. - b) Stand: September.

Der öffentliche Sektor umfaßt die Haushalte der Zentralregierung und der Gebietskörperschaften, die Sozialversicherung, die Zentralbank sowie öffentliche Unternehmungen bzw. Finanzinstitute. Die nachstehenden Zahlen beziehen sich auf das Budget der Zentralregierung. Von weniger als einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts/BIP (1981) stieg das Haushaltsdefizit der Zentralregierung 1982 auf knapp 9 % des BIP an. Hauptgründe waren Lohn-erhöhungen und zunehmende Transfers an die Sozialversicherungsbehörde sowie der Rückgang der Steuereinnahmen. Im Jahre 1983 konnten die Mehrausgaben auf rd. 4 % des BIP begrenzt werden, weil die laufenden Haushaltsausgaben eingeschränkt wurden. Als 1984 der nominale Zuwachs der steuerlichen Einnahmen hinter der Geldentwertungsrates zurückblieb, wuchs das Defizit auf über 5 % des BIP. Bei Einnahmen von 76,79 Mrd. urugN\$ und Ausgaben von 91,42 Mrd. urugN\$ betrugen die Mehrausgaben im Haushaltsjahr 1985 14,64 Mrd. urugN\$ gegenüber 15,00 Mrd. urugN\$ im Vorjahr.

13.1 Haushalt der Zentralregierung^{*)}

Mill. urugN\$

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Einnahmen	21 260,0	19 551,8	29 486,4	40 497,0	76 786,8
Ausgaben	21 323,4	30 680,9	36 766,2	55 503,0	91 424,5
Mehrausgaben	63,4	11 129,1	7 279,8	15 006,0	14 637,7

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Wichtigste Einnahmequelle der Regierung ist die Verkaufs- und Mehrwertsteuer, die etwa 40 % der Steuereinnahmen darstellt, es folgen die Verbrauchsteuern auf Waren und die Einfuhrzölle. Um die Haushaltseinnahmen zu erhöhen, hat die Regierung mit Wirkung vom 1. Juli 1984 den Basissatz der Verkaufs- und Mehrwertsteuer von 18 % auf 20 % erhöht. Daher stiegen die Einnahmen aus dieser Steuer 1984 um 64 % und 1985, als sich die Erhöhung über das ganze Jahr hinweg auswirkte, um 89 % jeweils gegenüber dem Vorjahr. Weitere Maßnahmen waren Erhöhungen der Verbrauchsteuern, insbesondere der Treibstoffabgaben. Auch wurden die Importabgabensätze für alle Einfuhr Güter mit Ausnahme von Produktionsmitteln für die Landwirtschaft im Juni 1985 um 5 % angehoben. Da das Importvolumen unterproportional zunahm, belief sich das Aufkommen aus Einfuhrzöllen 1985 auf lediglich rd. 13 % der steuerlichen Einnahmen.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung^{*)}

Mill. urugN\$

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	21 260,0	19 551,8	29 486,4	40 497,0	76 786,8
Steuerliche Einnahmen	20 692,0	19 030,0	26 830,4	38 504,9	74 514,9
Einkommen- (netto) und Gewinnsteuer	2 424,9	2 026,9	3 098,7	2 945,4	6 012,5
darunter:					
Gesellschaften	2 286,9	1 991,2	2 986,0	2 707,6	3 933,2
Landwirtschaftliche Einkommen ..	109,5	9,7	3,5	113,9	1 862,7
Vermögens- und Grundbesitzsteuer ..	1 094,2	1 292,9	2 074,0	1 934,9	4 432,5
Privatvermögen	1 087,0	1 286,1	1 691,9	1 880,1	4 388,2
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	13 630,0	12 892,1	16 914,3	27 424,0	53 349,1
Verkauf- und Mehrwertsteuer	8 515,5	7 970,5	9 718,4	15 942,5	30 163,0
Verbrauchsteuern auf Waren	4 698,2	4 705,8	6 821,8	10 277,2	19 929,1
Steuern auf Dienstleistungen	260,0	44,8	147,2	147,6	25,8
Sonstige Steuern	156,3	171,0	236,9	1 056,7	3 231,2

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. urugN\$

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985
Einfuhrzölle	3 541,8	2 818,1	2 792,2	5 134,5	9 803,0
Ausfuhrzölle	-	-	1 951,2	1 066,1	918,0
Stempelgebühren	1,1	-	-	-	-
Nichtsteuerliche Einnahmen	2 705,6	3 109,3	6 168,5	6 109,0	7 411,0
Steuerkreditbriefe 1)	- 2 137,6	- 2 587,5	- 3 512,5	- 4 116,9	- 5 139,2

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Steuereinnahmen in Form von Kreditbriefen (bei der Ausfuhr) werden zur Berichtigung der gesamten Einnahmen wieder in Abzug gebracht.

Wichtigster Ausgabenposten im Haushalt der Zentralregierung war auch 1985 der Posten Waren und Dienstleistungen, der u. a. die Löhne und Gehälter der Staatsbediensteten enthält. Er belief sich auf 65,00 Mrd. urugN\$ oder 77,7 % der laufenden Ausgaben. Im Vorjahr hatten diese Aufwendungen rd. 38,40 Mrd. urugN\$ oder 75,9 % aller laufenden Ausgaben betragen. Die Investitionsausgaben betrugen 1985 7,81 Mrd. urugN\$ oder 8,5 % der Gesamtausgaben (Vorjahr: rd. 4,91 Mrd. urugN\$ bzw. 8,8 %).

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)

Mill. urugN\$

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	21 323,4	30 680,9	36 766,2	55 503,0	91 424,5
Laufende Ausgaben	18 960,5	27 503,1	33 159,4	50 591,0	83 611,7
Waren und Dienstleistungen	17 432,6	24 724,1	28 099,3	38 396,0	65 003,3
Löhne und Gehälter	7 697,0	9 468,1	11 067,3	14 671,0	27 317,0
Sozialversicherungsbeiträge	6 622,9	12 105,0	13 454,8	16 749,0	26 520,8
Sonstige	3 112,7	3 151,0	3 577,2	6 976,0	11 165,5
Obertragungen und Subventionen ...	978,0	1 593,2	2 289,5	6 910,0	8 098,5
darunter:					
"National Housing Fund"	-	81,5	114,0	152,0	258,0
Staatliche Unternehmen	445,3	626,3	906,3	2 946,0	2 765,0
Zinszahlungen	549,9	1 185,8	2 770,6	5 285,0	10 509,9
Kapitalausgaben	2 362,9	3 177,8	3 606,8	4 912,0	7 812,8
Eigeninvestitionen	2 354,9	3 177,8	3 606,8	4 333,0	7 071,7
Finanzministerium	807,6	1 487,3	1 676,8	1 560,0	1 865,4
Ministerium für Öffentliche					
Arbeiten	1 016,1	1 262,2	1 609,8	2 206,0	4 437,3
Energiefonds	274,4	136,3	1,5	-	-
Sonstige	256,8	292,0	318,7	567,0	769,0
Fremdinvestitionen	8,0	-	-	579,0	741,1

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Die gesamte Auslandsverschuldung Uruguays betrug am Jahresende 1985 rd. 3,79 Mrd. US-\$; davon waren rd. 2,97 Mrd. US-\$ oder 78,4 % Schulden des öffentlichen Sektors (einschließlich langfristiger Schulden der Zentralbank). In den letzten Jahren wurden mehrmals Umschuldungsverhandlungen mit den ausländischen Gläubigern geführt. Nach den Umschuldungsvereinbarungen von 1983 konnte der Anteil der kurzfristigen Schulden an den gesamten öffentlichen Schulden von 24,7 % (1982) auf 7,4 % (1983) gesenkt werden. Mit den ausländischen Banken vereinbarte Uruguay zusätzlich die Umschuldung der Fälligkeiten des öffentlichen Sektors für den Zeitraum 1985 bis 1989. Die Tilgungen wurden auf 12 Jahre bei drei Freijahren gestreckt. Außerdem gewährten die Banken einen Beitrag von 95 Mill. US-\$ zur Schließung der Finanzierungslücke für den Zeitraum Juli 1985 bis Dezember 1986. Mit dem Internationalen Währungsfonds/IMF wurde ein Beistandsabkommen über insgesamt 122,8 Mill. Sonderziehungsrechte für diesen Zeitraum vereinbart. Die Auszahlung der einzelnen Tranchen wurde von der Erfüllung wirtschaftlicher Auflagen abhängig gemacht.

13.4 Auslandsschulden^{*)}

Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	2 059,9	3 102,5	3 481,2	3 745,4	3 792,1
Mittel- und langfristige Schulden ..	1 691,4	2 095,6	2 857,8	2 928,1	2 997,9
Öffentlicher Sektor 1)	1 264,0	1 733,3	2 526,5	2 553,4	2 670,5
Privater Sektor 2)	427,4	362,3	331,3	374,7	327,4
Kurzfristige Schulden	368,5	1 006,9	623,4	817,3	794,2
Öffentlicher Sektor	87,3	568,1	203,0	203,6	301,4
Schatzwechsel	-	84,4	128,3	170,8	301,4
Privater Sektor	281,2	438,8	420,4	613,7	492,8

*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. langfristiger Schulden der Zentralbank. - 2) Lieferantenkredite (einschl. kurzfristiger Schulden).

Seit Mitte der siebziger Jahre gingen die erzielten Erhöhungen der Nominallohne nicht mit einer Reallohnverbesserung einher, es kam zu einem kontinuierlichen Verlust der realen Kaufkraft. Im März 1985 waren die durchschnittlichen Reallohne auf rd. 50 % des Standes von 1968 gesunken. Obwohl die Nominallohne 1982 um durchschnittlich rd. 18 % angehoben wurden, sanken wegen der Preissteigerungen die Reallohne um etwa 1 %. In den beiden folgenden Jahren beschleunigte sich der Rückgang der Reallohne. Im Durchschnitt des Jahres 1984 waren die Reallohne um 28 % niedriger als 1981. 1985 kam es zu einer Vielzahl von Streiks, es wurden Lohnrate gebildet (aus Vertretern der Tarifparteien und der öffentlichen Verwaltung), die bei der Festlegung der Höhe von Löhnen und Gehältern unter Berücksichtigung der Preisentwicklung mitwirken. Zeitweilig bzw. in Teilbereichen wurden jedoch von der Regierung, ohne Einbeziehung der Lohnrate, Anpassungen der Nominallohne an die Preissteigerungen verfügt. Gemäß Angaben der uruguayischen Zentralbank wurde 1985 erstmals seit Jahren wieder eine Steigerung der Reallohne verzeichnet, die sich auf etwa 15 % belief. 1986 sollen die Realeinkommen der Arbeitnehmerhaushalte nach offiziellen Berechnungen um 8 % gestiegen sein. Für den Zeitraum Februar bis Mai 1987 hat die Regierung eine Aufstockung des gesetzlichen Mindestlohns um 26 % verfügt.

14.1 Index der Nominal- und Reallohne^{*)}

1978 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985
Nominallohne	360	426	504	711	1 416
Reallohne	99	98	78	71	82

*) Jahresdurchschnitt.

Der Index der Nominallohne erhöhte sich im Vergleich zum Basiswert (1968 = 100) bis 1986 (Januar/Juni Durchschnitt) auf 103 648. In der Landwirtschaft stieg er im gesamten Zeitraum sogar auf 121 232 Punkte, im privaten Bereich auf 103 886, im öffentlichen Sektor auf 103 902 Punkte. Innerhalb des privaten Sektors blieb die Entwicklung der Nominallohne in der Provinz Montevideo deutlich hinter den Zuwachsen in den übrigen Landesteilen zurück.

14.2 Lohnindex nach Wirtschaftsbereichen und Sektoren^{*)}

1968 = 100

Wirtschaftsbereich/Sektor	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Insgesamt	19 461	23 027	32 457	64 678	103 648
Landwirtschaft	23 351	28 652	44 815	82 608	121 232
Sonstige Bereiche					
Privater Sektor	18 057	21 669	31 964	63 870	103 886
Provinz Montevideo	17 054	20 361	29 880	60 264	97 555
Übrige Provinzen	21 359	26 015	38 933	75 295	124 751
Öffentlicher Sektor	20 947	24 492	33 146	66 263	103 902

*) Jahresdurchschnitt.

1) Januar/Juni Durchschnitt.

Die folgende Übersicht stellt die Entwicklung des Index der Monatslohne von Arbeitnehmern in der Privatwirtschaft der Hauptstadt dar. Dieser ist für die Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Ausgangswert (1968 = 100) bis 1985 (Durchschnitt Januar bis

März) durchschnittlich auf 38 909 Punkte gestiegen. Für die im Baugewerbe Tätigen hat er sich im gleichen Zeitraum auf 47 193 Punkte und für die im Wirtschaftsbereich Verkehr und Nachrichtenwesen (ohne Seeverkehr) Beschäftigten auf 40 183 Punkte erhöht.

14.3 Index der Monatslöhne der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen in Montevideo *)

1968 = 100

Wirtschaftsbereich/-zweig	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Verarbeitendes Gewerbe	12 653	14 604	17 286	26 203	38 909
Nahrungsmittelindustrie	8 589	10 040	.	.	.
Getränkeindustrie	11 545	13 451	24 309	37 374	55 118
Textilindustrie	8 778	10 027	15 572	24 462	35 129
Bekleidungsindustrie	9 074	10 476	17 028	25 324	38 510
Schuhindustrie .....	.	10 937	18 379	26 260	38 495
Druck- und Vervielfälti- gungsgewerbe, Verlagswesen	11 126	13 246	20 157	25 359	40 102
Chemische Industrie	9 147	10 654	18 854	30 520	44 095
Gummiverarbeitung	7 364	6 066	6 549	10 064	13 922
Herstellung von Kunststoff- produkten .....	.	.	22 417	33 117	45 855
Herstellung von Glas und Glasprodukten .....	.	.	15 879	25 988	39 677
EBM-Waren-Industrie	8 281	10 187	17 127	26 248	37 661
Baugewerbe	18 707	21 404	24 538	32 533	47 193
Verkehr und Nachrichtenwesen (ohne Seeverkehr)	11 655	14 909	17 837	26 721	40 183

*) Nur Privatwirtschaft. Jahresdurchschnitt.

1) Januar/März Durchschnitt.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Mindeststundenlohnsätze sowie der durchschnittlichen und vorherrschenden Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter in ausgewählten Berufen. Der zeitliche Vergleich ist erschwert, weil der Erhebungsbereich in einem Teil der Fälle auf die Hauptstadt beschränkt ist. Die Angaben für Montevideo beziehen sich auf den Zeitraum 1978 bis 1980 und für das ganze Land auf die Jahre 1981, 1982 und 1985.

14.4 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)

Wirtschaftszweig/Beruf	1978	1979	1980	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾	1985 ²⁾
	Montevideo			ganzes Land		
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittelindustrie						
Backer	3,32	4,82	7,93	9,68	10,64	147,06
Textilindustrie						
Textilspinner mannl.	3,24-3,44	4,72-4,98	7,73-8,22	9,44	10,42-11,00	88,69
Textilspinner weibl.	3,24-3,44	4,72-4,98	7,73-8,22	10,04	10,42-11,00	88,69
Weber	3,65-4,54	5,30-6,58	10,82 a)	13,21	11,70-14,54	112,65
Webstuhl einrichter	4,22	6,11	10,06	12,28	13,51	.
Hilfsarbeiter	3,05	4,44	7,27	8,88	9,81	.
Bekleidungsindustrie						
Maschinennäher (Herrenhemden)						
mannl./weibl.	2,82-3,20	4,10-4,64	6,73-7,63	8,22-9,32	9,08-10,05	70,59
Möbelindustrie						
Möbeltischler	4,13	5,99	9,85	12,03	12,13	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uruguay 1987

14.4 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen*)
Uruguay\$

Wirtschaftszweig/Beruf	1978	1979	1980	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾	1985 ²⁾
	Montevideo			ganzes Land		
Möbelpolsterer	4,13	5,99	9,85	12,03	13,23	.
Möbelpolierer	4,13	5,99	9,85	12,03	12,13	.
Druckgewerbe						
Handsetzer	5,25	7,61	12,51	15,27	16,82	.
Maschinensetzer	4,95-5,87	7,18-8,51	11,80	14,41	15,86	.
Drucker	5,54-5,87	8,03-8,51	13,20-13,99	16,12-17,08	17,74-18,80	119,78
Buchbinder	4,63-5,25	6,72-7,61	11,05	13,49	14,85	.
Hilfsarbeiter	3,10	4,50	7,39	9,02	9,93	.
Chemische Industrie						
Chemiewerker (Mischer)	4,90 ^{b)}	7,11 ^{b)}	11,69 ^{b)}	14,27	16,20	143,36
Hilfsarbeiter	4,26 ^{b)}	6,18 ^{b)}	10,17 ^{b)}	12,42	13,35	72,83
Eisenschaffende Industrie						
Schmelzer	4,23	6,14	10,10	12,33	13,53	.
Hilfsarbeiter	2,90	4,21	6,93	8,46	9,31	71,17
Maschinenbau						
Maschinenbauer und -monteure	4,03-4,16	5,85-6,04	9,62-9,93	11,75-12,12	12,93-13,34	.
Bank- und Kernformer	4,03	5,85	9,62	11,75	12,93	.
Modelltischler	4,34	6,30	10,36	12,65	13,91	.
Hilfsarbeiter	2,90	4,21	6,93	8,46	9,31	.
Fahrzeugbau (Reparaturwerkstätten)						
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	4,89-5,38	7,10-7,81	12,84	15,68	17,26	.
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	4,34-5,18	7,51	12,35	15,08	13,91-16,59 ^{c)}	74,60
Stahlbaumonteur	5,18	7,51	12,35	15,08	16,59 c)	.
Betonoberflächenfertigmacher	5,48	7,94	13,06	15,95	17,55 c)	.
Zimmerleute	5,48	7,94	13,06	15,95	17,55 c)	81,93
Maler	5,18	7,51	12,35	15,08	16,59 c)	.
Rohrleger und -installateure	5,48	7,94	13,06	15,95	17,55 c)	.
Elektroinstallateure	5,48	7,94	13,06	15,95	17,55 c)	.
Hilfsarbeiter	3,52	5,11	8,40	10,26	11,26 c)	58,31
Energiewirtschaft						
Elektroinstallateure im						
Außendienst	2,77-2,90 ^{b)}	4,05-4,24 ^{b)}	13,66 ^{b)}	16,68	18,35	261,24
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	2,58 b)	3,78 b)	6,31 ^{b)}	7,70	8,47	111,95
Verkehr						
Eisenbahnen						
Eisenbahnbe- und -entlader	2,46 ^{b)}	3,60 ^{b)}	8,64 ^{b)}	10,55	11,61	.
Streckenarbeiter	2,46 ^{b)}	3,60 ^{b)}	8,64 ^{b)}	10,55	11,61	.
Omnibusverkehr						
Fahrer	4,01 ^{d)}	5,84 ^{e)}	9,60	11,72	12,89	79,66
Schaffner	3,73	5,38 ^{e)}	8,84	10,79	11,88	72,20
Güterbeförderung im Straßenverkehr						
Lastkraftwagenfahrer						
(Lkw unter 2 t)	5,24	6,01	9,87-10,50	12,05-12,82	13,79-15,59	102,37
Dienstleistungen						
Hilfsarbeiter in öffentlichen						
Anlagen	3,30	4,83	7,97	9,73	10,70	.

*) Oktober.

1) Vorherrschender Stundenlohnsatz. - 2) Durchschnittlicher Stundenlohnsatz.

a) Nur für Wollweber. - b) Ganzes Land. - c) Montevideo. - d) Durchschnittlicher Stundenlohnsatz ohne überstundenvergütung. - e) Nach fünf Dienstjahren.

Zu einem ernsten Wirtschaftsproblem des Landes entwickelte sich in den letzten Jahren die zunehmende Teuerung. Nach den zu Jahresbeginn 1986 verkündeten Zielvorgaben sollte die Geldentwertungsrates die Marke von 45 % nicht überschreiten. Diese Projektion konnte mit einer Steigerung des Konsumentenpreisindex von 74 % (Dezember 1986 gegenüber Dezember 1985) nicht erreicht werden.

Der allgemeine Preisauftrieb, gemessen am Konsumentenpreisindex für Montevideo, hat sich von 18,8 % (Jahresdurchschnitt 1982) auf 73,2 % (Jahresdurchschnitt 1985) verstärkt. Hauptgrund für die beschleunigte inflationäre Entwicklung des Jahres 1983 (49,1 % Preissteigerung) war die im November 1982 verfügte Wechselkursfreigabe, die im Zuge der nachfolgenden Abwertung des urugN\$ bis Ende 1983 von insgesamt 180 % zu einer beträchtlichen Verteuerung der Einfuhren führte. 1984 und 1985 stieg der Preisindex für die Lebenshaltung um 55,3 % bzw. 72,2 %. Zu den Ursachen der Beschleunigung zählen neben dem Haushaltsdefizit und der Ausweitung der Geldmenge die Lohnerhöhungen und die zunehmende Indexbindung. Damit wurden Löhne und Gehälter, Altersruhegelder, Zinssätze sowie Preise für Leistungen öffentlicher Unternehmungen (Verkehrs- und Versorgungstarife) entsprechend der jeweiligen Inflationsrate erhöht, wodurch weitere Inflationsschübe ausgelöst wurden. Auch die Preise importierter Güter wurden in dem Maße erhöht, wie der Außenwert des urugN\$ sich verminderte. Dies führte u.a. zu erheblichen Steigerungen der Treibstoffpreise, die auf den Preisen importierten Erdöls basieren. Besonders stark sind die Preise für Bekleidung gestiegen, sie waren im Jahresdurchschnitt 1985 mehr als dreimal so hoch wie 1983.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Montevideo*)
1978 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	366	435	649	1 008	1 736
Nahrungsmittel	339	379	584	986	1 607
Bekleidung	324	355	536	885	1 771
Wohnung	429	562	755	991	1 600
Sonstiges	370	449	716	1 120	2 103

*) Jahresdurchschnitt.

Nachfolgende Übersicht stellt die Entwicklung der durchschnittlichen Einzelhandelspreise ausgewählter Konsumgüter in den Jahren 1983 bis 1985 (jeweils Dezember) und 1986 (Mai) dar. Die Zahlen für 1985 und 1986 sind wegen eventueller saisonaler Einflüsse nur bedingt vergleichbar. Besonders starke Preissteigerungen wurden 1985 bei einigen Grundnahrungsmitteln wie Mehl (+ 79,6 % gegenüber 1984) und Reis (+ 66,0 %) festgestellt. Wegen ungünstiger Klimabedingungen waren die Preise für Kartoffeln im Mai 1986 um rd. 124 % höher als im Dezember 1985 und sogar um ca. 319 % höher als im Mai 1985 (damals 12,00 urugN\$ je kg).

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren*)
urugN\$

Ware	Einheit	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Hühner	1 kg	57,42	100,67	165,96	200,38
Fisch, frisch (Merlan)	1 kg	41,02	66,25	122,50	159,76
Eier	12 St	24,46	59,71	54,50	..
Milch	1 l	9,30	15,20	29,50	37,30
Butter	100 g	11,72	21,97	38,82	48,26
Frischkäse	1 kg	58,73	150,90	179,54	..
Speiseöl	1 l	55,45	99,70	142,87	128,31
Weißbrot	1 kg	13,30	23,00	40,30	51,00

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren*)

urugN\$

Ware	Einheit	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Mehl	1 kg	12,56	22,83	41,00	46,46
Reis	1 kg	26,85	36,11	59,94	63,30
Ravioli	500 g	38,83	70,33	120,00	153,57
Apfel	1 kg	24,20	83,24	116,15	74,16
Kartoffeln	1 kg	16,57	15,76	22,46	50,22
Tomaten, 1. Qualität	1 kg	22,53	46,35	89,76	59,49
Bananen	1 kg	23,67	33,16	63,24	59,30
Apfelsinen	1 kg	6,58	17,26	34,73	54,55
Zucker	1 kg	22,31	44,81	78,10	84,66
Bohnenkaffee	500 g	67,41	151,28	373,30	750,98
Bier	1 l	20,49	32,97	71,12	85,45
Tafelwein, lose	1 l	18,11	40,26	90,02	106,78
Zigaretten, "Rubios"	1 Packchen	24,00	48,00	79,97	97,92
Herrenanzug	1 St	2 737,13	4 897,90	8 525,06	11 923,22
Herrenschuhe	1 P	972,43	1 929,94	3 842,50	.
Herrenhose	1 St	723,44	1 324,82	2 393,80	3 062,14
Farbe	1 l	240,14	401,25	660,70	626,00
Wasser	1 m ³	2,55	4,54	13,68	24,73

*) Dezember.

1) Mai.

Die Einzelhandelspreise für Erdölzeugnisse wurden von der staatlichen "Administración Nacional de Combustibles Alcohol y Portland"/ANCAP in den letzten Jahren mehrmals angehoben. Die von der ANCAP verfolgte Preispolitik orientiert sich an den Kosten für Rohöl, die Refination und Verteilung, außerdem ist in den Kosten ein erheblicher Steueranteil enthalten, der überwiegend der Instandhaltung des uruguayischen Straßennetzes dient. Die Preissteigerungen (Oktober 1985 gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1983) variierten zwischen 97,8 % für Petroleum (Kerosin) und 119 % für Normalbenzin. Die 1985 infolge der günstigen Preisentwicklung für importiertes Erdöl entstandenen Einsparungen sind von der ANCAP nicht an die Verbraucher weitergegeben worden.

15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte urugN\$/l

Produkt	1983 ¹⁾	1985 ²⁾
Benzin, Normal-	33,80	74,10
Super-	40,80	85,50
Petroleum (Kerosin)	22,90	45,30
Heizöl, schwer	10,24	21,03
leicht	12,93	26,59
Spezial-	13,98	28,74

1) Jahresdurchschnitt. - 2) Stand: Oktober.

Auch die Elektrizitätstarife sind 1985 erhöht worden. Die geringsten Preissteigerungen waren im Handel zu verzeichnen (+ 50,8 % für Kleinverbraucher). Jeweils nach Verbrauchsmengen variierten die Preiserhöhungen für die Industrie zwischen 78,2 % und 89,8 %, für private Verbraucher zwischen 77,8 % und 116 %. Die Progression der Tarife wurde für die privaten Verbraucher verstärkt, im Privatbereich zahlten Großverbraucher 1985 um 106 % mehr (1984 um 70 %) je Kilowattstunde als Kleinverbraucher.

15.4 Durchschnittliche Elektrizitätstarife nach Verbrauchern
urugN\$/kWh

Verbraucher	1984	1985
Private Verbraucher		
1 - 50 kWh	1,58	2,81
51 - 200 kWh	2,25	4,17
201 - 1 000 kWh	2,59	5,15
über 1 000 kWh	2,68	5,79
Industrie		
1 - 10 000 kWh	2,34	4,17
10 001 - 50 000 kWh	1,77	3,36
über 50 000 kWh	1,49	2,72
Handel		
1 - 1 000 kWh	3,56	5,37
über 1 000 kWh .....	.	5,35

Im Vergleich zum Basiswert (1978 = 100) stieg der Index der Großhandelspreise bis 1985 auf 1 936 Punkte. Allein 1985 war eine Steigerung um 76,5 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, bei nichtlandwirtschaftlichen Produkten betrug die Steigerung sogar 84,0 %.

15.5 Index der Großhandelspreise*)
1978 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	316	356	618	1 097	1 936
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	264	284	538	1 023	1 574
Ackerbau	271	305	564	933	1 494
Viehzucht	259	270	519	1 086	1 630
Nichtlandwirtschaftliche Erzeugnisse	334	383	648	1 124	2 068

*) Jahresdurchschnitt.

Die Großhandelspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse haben sich in den vergangenen Jahren stark erhöht. So stieg der Preis für Weizen zwischen 1982 und 1986 (Januar/Juni D) von 306,25 auf 2 024,89 urugN\$ je dt (+ 561 %) und der für Mais von 231,01 auf 1 640,56 urugN\$ je dt (+ 610 %). Rindfleisch (Lebendgewicht) verteuerte sich bis 1986 (Januar/April D) von 3,89 auf 43,00 urugN\$ je kg (+ 1 005 %) und Vlieswolle bis 1986 (Januar/Juni D) von 386,88 auf 2 472,92 urugN\$ je 10 kg (+ 539 %).

15.6 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse
urugN\$

Erzeugnis	Mengen- einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Weizen, 1. Qualität	1 dt	306,25	504,86	835,62	1 568,37	2 024,89
Mais, gute Qualität	1 dt	231,01	433,43	764,49	1 319,25	1 640,56
Färsen, fleischig (Lebendgewicht)	1 kg	6,03	11,84	25,44	39,04	49,48 ^{a)}
Rinder, fleischig (Lebendgewicht)	1 kg	3,89	9,15	21,92	33,49	43,00 ^{a)}
Vlieswolle, Merino, Prima ..	10 kg	386,88	769,01	1 433,00	2 228,04	2 472,92
Rinderhäute, trocken (Winterfell)	10 kg	76,98	281,24	816,42	921,95	1 320,21
Schaffelle, gute Qualität (3/4 Wollanteil)	10 kg	108,54	271,89	657,31	1 091,23	1 601,39

1) Januar/Juni Durchschnitt.

a) Januar/April Durchschnitt.

Die Preise wichtiger Ausfuhrsgüter waren in den vergangenen Jahren stark rückläufig. Gegenüber dem Basiswert (1980 = 100) ist der Index der Ausfuhrpreise für Wolle bis 1983 auf 85 Punkte zurückgegangen, stieg bis 1985 jedoch auf 91 Punkte. Der Preisindex für Rindfleisch ging weit stärker zurück; er verringerte sich bis 1985 auf 69 Punkte. Der Ausfuhrpreisindex für Reis verringerte sich bis 1985 auf 74 Punkte. Auch der Index der Einfuhrpreise ging zurück, jedoch weniger stark als der Index der Ausfuhrpreise. Die realen Austauschverhältnisse (terms of trade) haben sich für Uruguay im Beobachtungszeitraum damit verschlechtert.

15.7 Index der Ein- und Ausfuhrpreise*)
1980 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985
Einfuhrpreise	98	97	91	88	88 ^{a)}
Ausfuhrpreise	102	90	85	85	77 ^{b)}
Wolle	96	90	85	90	91
Rindfleisch, gefroren ..	93	88	86	86	69
Gerstenmalz	122	122	110	108	92
Reis	108	84	87	84	74

*) Jahresdurchschnitt.

a) Januar/Juni Durchschnitt. - b) Januar/September Durchschnitt.

15.8 Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren
US-\$/t

Ware	1981	1982	1983	1984	1985
Wolle, roh	2 038	1 757	1 865	1 776	1 725
Wolle, rein	2 892	2 814	2 615	2 723	2 667
Wolle, gekrempelt	2 721	2 611	2 359	2 283	2 347
Rindfleisch, gefroren	1 323	1 096	1 047	1 018	886
Leinöl	599	475	412	524	.
Reis	488	376	391	381	335

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Uruguays werden von der Banco Central del Uruguay, Montevideo, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen			Preis- komponente	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1978 insgesamt	je Einwohner		
	Mill. urugN\$	urugN\$			1978 = 100
1970	601	25 857	9 202	2	98
1975	8 166	27 930	9 869	29	98
1980	92 204	34 808	11 962	265	101
1981	122 453	35 469	12 105	345	102
1982	128 696	32 138	10 894	400	102
1983	185 006	30 257	10 188	611	103
1984	289 522	29 532	9 877	980	104
1985	512 587	29 738	9 880	1 724	105

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 43,8	- 5,9	- 6,5	+ 53	+ 0,7
1984	+ 56	- 2,4	- 3,1	+ 60	+ 0,7
1985	+ 77	+ 0,7	+ 0	+ 76	+ 0,7
1970/1975 D ...	+ 69	+ 1,6	+ 1,4	+ 66	+ 0,1
1975/1980 D ...	+ 62	+ 4,5	+ 3,9	+ 55	+ 0,6
1980/1985 D ...	+ 40,9	- 3,1	- 3,8	+ 45,4	+ 0,7

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlands- produkt zu Fak- torkosten	Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- wirtschaft und Wasser- versorgung	Bau- gewerbe	Handel	Verkehr und Nachricht- tenüber- mittlung	Obrige Bereiche
------	---	---	--------------------------------	--	-----------------	--------	--	--------------------

in jeweiligen Preisen
Mill. urugN\$

1975	7 108	851	1 756	145	336	1 098	542	2 380
1980	79 539	8 860	20 603	1 185	4 182	12 273	5 083	27 353
1981	105 903	9 987	24 152	1 774	5 965	15 436	6 982	41 607
1982	111 961	9 942	21 724	2 587	6 494	12 426	7 898	50 890
1983	162 132	16 686	38 336	4 209	5 621	17 888	11 617	67 775
1984	253 833	30 131	68 375	6 796	6 212	29 349	18 389	94 581
1985	444 136	49 329	123 864	13 060	10 537	53 151	33 419	160 776

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 44,8	+ 68	+ 76	+ 63	- 13,4	+ 44,0	+ 47,1	+ 33,2
1984	+ 57	+ 81	+ 78	+ 61	+ 10,5	+ 64	+ 58	+ 39,6
1985	+ 75	+ 64	+ 81	+ 92	+ 70	+ 81	+ 82	+ 70
1975/1980 D	+ 62	+ 60	+ 64	+ 52	+ 66	+ 62	+ 57	+ 63
1980/1985 D	+ 41,1	+ 41,0	+ 43,2	+ 62	+ 20,3	+ 34,1	+ 45,7	+ 42,5

in Preisen von 1978
Mill. urugN\$

1975	23 746	3 001	5 561	314	876	3 644	1 563	8 787
1980	29 600	3 408	6 980	408	1 546	5 183	2 041	10 034
1981	30 173	3 596	6 662	430	1 593	5 327	2 025	10 540
1982	27 319	3 332	5 536	435	1 545	4 185	1 802	10 484
1983	25 720	3 402	5 148	444	1 026	3 731	1 717	10 252
1984	25 104	3 171	5 292	443	831	3 530	1 707	10 130
1985	25 279	3 334	5 207	455	748	3 555	1 689	10 291

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	- 5,9	+ 2,1	- 7,0	+ 2,1	- 33,6	- 10,8	- 4,7	- 2,2
1984	- 2,4	- 6,8	+ 2,8	- 0,2	- 19,0	- 5,4	- 0,6	- 1,2
1985	+ 0,7	+ 5,1	- 1,6	+ 2,7	- 10,0	+ 0,7	- 1,1	+ 1,6
1975/1980 D	+ 4,5	+ 2,6	+ 4,7	+ 5,4	+ 12,0	+ 7,3	+ 5,5	+ 2,7
1980/1985 D	- 3,1	- 0,4	- 5,7	+ 2,2	- 13,5	- 7,3	- 3,7	+ 0,5

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen
Mill. urugN\$

1975	8 166	6 244	1 116	1 090	+	12	8 462	1 317	1 613
1980	92 204	69 890	11 482	15 422	+	572	97 366	13 861	19 023
1981	122 453	91 147	17 336	19 205	-	403	127 285	17 987	22 819
1982	128 696	94 076	20 100	19 382	-	827	132 731	18 072	22 107
1983	185 006	137 826	25 653	20 329	-	1 902	181 906	44 700	41 600
1984	289 522	214 704	37 015	24 369	+	1 246	277 334	72 065	59 877
1985	512 587	385 740	63 388	39 954	+	1 974	491 056	126 148	104 617

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 43,8	+ 46,5	+ 27,6	+ 4,9		+ 37,0	+ 147	+ 88
1984	+ 56	+ 56	+ 44,3	+ 19,9		+ 52	+ 61	+ 43,9
1985	+ 77	+ 80	+ 71	+ 64		+ 77	+ 75	+ 75
1975/1980 D	+ 62	+ 62	+ 59	+ 70		+ 63	+ 60	+ 64
1980/1985 D	+ 40,9	+ 40,7	+ 40,7	+ 21,0		+ 38,2	+ 56	+ 40,6

in Preisen von 1978
Mill. urugN\$

1975	27 930	22 758	3 334	3 141	-	84	29 149	4 086	5 305
1980	34 808	26 232	4 244	6 255	+	206	36 937	6 106	8 235
1981	35 469	26 854	4 562	6 067	-	179	37 304	6 483	8 318
1982	32 138	24 257	4 452	5 165	-	350	33 524	5 801	7 187
1983	30 257	21 926	4 322	3 471	-	419	29 300	6 697	5 740
1984	29 532	20 556	4 332	2 690	+	101	27 679	6 741	4 888
1985	29 738	20 764	4 316	2 377	+	127	27 584	7 086	4 932

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	- 5,9	- 9,6	- 2,9	- 32,8		- 12,6	- 15,4	- 20,1
1984	- 2,4	- 6,2	+ 0,2	- 22,5		- 5,5	+ 0,7	- 14,8
1985	+ 0,7	+ 1,0	- 0,4	- 11,6		- 0,3	+ 5,1	+ 0,9
1975/1980 D	+ 4,5	+ 2,9	+ 4,9	+ 14,8		+ 4,8	+ 8,4	+ 9,2
1980/1985 D	- 3,1	- 4,6	+ 0,3	- 17,6		- 5,7	+ 3,0	- 9,7

16.4 Verteilung des Volkseinkommens
in jeweiligen Preisen

Jahr	Ein- kommen aus un- selb- ständi- ger Arbeit	Ein- kommen aus Unter- nehmer- tätigkeit und Ver- mögen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Netto- sozial- produkt zu Faktor- kosten (Volks- ein- kommen) (Sp. 1 - Sp. 3)	Indi- rekte Steuern abzugl. Subven- tionen	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 4 + Sp. 5)	Ab- schrei- bungen	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7)
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mill. urugN\$

1975	3 299	3 466	- 168	6 597	1 058	7 655	343	7 998
1980	34 361	40 320	- 912	73 769	12 665	86 434	4 858	91 292
1981	47 384	52 469	- 797	99 056	16 550	115 606	6 050	121 656
1982	45 956	59 900	- 2 729	103 127	16 735	119 862	6 105	125 967
1983	55 671	100 975	- 9 895	146 751	24 781	171 532	7 010	178 542
1984	80 764	168 202	- 18 611	230 355	38 534	268 889	8 046	276 935

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	- 3,0	+ 14,2		+ 4,1	+ 1,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 3,5
1983	+ 21,1	+ 69		+ 42,3	+ 48,1	+ 43,1	+ 14,8	+ 41,7
1984	+ 45,1	+ 67		+ 57	+ 55	+ 57	+ 14,8	+ 55
1975/1980 D	+ 60	+ 63		+ 62	+ 64	+ 62	+ 70	+ 63
1980/1984 D	+ 23,8	+ 42,9		+ 32,9	+ 32,1	+ 32,8	+ 13,4	+ 32,0

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Uruguay stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
----------------------------	------	------	------	------	------

Leistungsbilanz

Warenverkehr (fob-Werte) Ausfuhr	1 042,9	1 138,0	1 081,8	902,0	840,7
Einfuhr	1 350,2	940,6	692,0	714,3	665,2
Saldo	- 307,3	+ 197,5	+ 389,8	+ 187,7	+ 175,5
Dienstleistungsverkehr Einnahmen	523,1	387,8	297,0	441,0	466,3
Ausgaben	615,3	807,1	753,0	764,4	758,8
Saldo	- 92,2	- 419,3	- 456,0	- 323,4	- 292,5
Übertragungen (Salden) Private	+ 2,5	-	-	-	-
Staatliche	+ 5,8	+ 9,4	+ 10,3	+ 9,8	+ 10,6
Saldo	+ 8,3	+ 9,4	+ 10,3	+ 9,8	+ 10,6
Saldo der Leistungsbilanz	- 391,3	- 212,5	- 55,9	- 125,9	- 106,4

Kapitalbilanz (Salden)

Direktinvestitionen	- 41,2	+ 12,4	- 5,2	- 3,3	+ 7,8
Portfolio-Investitionen	- 2,6	+ 6,4	+ 14,6	- 6,6	- 94,5
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 93,0	- 382,8	- 308,0	- 45,0	+ 22,5
der Geschäftsbanken	+ 2,5	+ 4,9	- 34,4	+ 1,1	+ 4,9
anderer Sektoren	- 158,7	- 107,2	- 268,8	+ 24,4	+ 1,1
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 2,8	- 76,1	- 37,9	- 47,0	- 123,0
der Geschäftsbanken	- 73,7	- 217,6	+ 62,3	- 65,8	+ 145,9
anderer Sektoren	- 187,4	- 220,8	+ 311,6	- 42,3	+ 111,2
Übrige Kapitaltransaktionen ¹⁾	+ 7,1	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven ²⁾	- 36,6	+ 53,4	+ 41,5	- 17,2	+ 5,6
Währungsreserven ³⁾	+ 58,3	- 430,8	- 107,3	- 65,9	+ 57,8
Saldo der Kapitalbilanz	- 528,1	-1 357,2	- 331,9	- 266,4	+ 139,6
Ungeklärte Beträge	+ 136,9	+1 144,9	+ 276,1	+ 140,6	- 245,8

*) 1 SZR = 1981: 12,76 urugN\$; 1982: 15,36 urugN\$; 1983: 36,92 urugN\$; 1984: 57,53 urugN\$; 1985: 102,99 urugN\$.

1) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 2) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 3) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Ein erster langfristiger Wirtschaftsplan (1965 bis 1974) wurde Anfang 1966 von der staatlichen Entwicklungskommission (Comisión de Inversiones para el Desarrollo Económico/CIDE) erarbeitet und vom Nationalen Regierungsrat gebilligt. Hauptziele waren Strukturreformen (Intensivierung der Agrarproduktion, Forderung der Industrialisierung, Verbesserung der Infrastruktur). 1968 wurde ein neues Wirtschaftsprogramm verkündet. Vorrangig sollte die Landwirtschaft, besonders der Anbau nicht-traditioneller Produkte (Reis, Zitrusfrüchte, Obst, Gemüse) und die Viehzucht, gefördert werden.

1973 wurde von der Regierung mit Zustimmung des Nationalen Sicherheitsrates der Entwicklungsplan 1973 bis 1977 verabschiedet. Dieses ehrgeizige Programm sah eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich 3,8 % jährlich vor. Die weitere Industrialisierung sollte mit Hilfe besonderer Einzelpläne erreicht werden. Im Frühjahr 1974 ist ein neues Auslandsinvestitionsgesetz verabschiedet worden, um weitere Anreize für ausländische Kapitalanleger zu geben. Ferner wurde ein Industrieförderungsgesetz in Kraft gesetzt. Die Planziele konnten nur teilweise erreicht werden.

Seit 1978 wurden in Anlehnung an den vorangegangenen Wirtschaftsplan Jahresprogramme erstellt, die in erster Linie auf einer am Export ausgerichteten Wirtschaft basieren sollten. Hauptziele waren die Modernisierung der Landwirtschaft und Industrie, die verstärkte Nutzung der eigenen Energiequellen sowie die Forderung der Privatwirtschaft. 1981 setzte aufgrund der weltweiten Rezession und der starken wirtschaftlichen Abhängigkeit von dem von einer schweren Wirtschaftskrise betroffenen Argentinien eine konjunkturelle Abschwächung ein.

Für den Zeitraum vom Januar 1983 bis Februar 1985 wurde ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt, mit dem die wirtschaftliche Rezession aufgehalten und die außenwirtschaftlichen Probleme gemildert werden sollten. Hauptziele dieses mit dem Internationalen Währungsfonds/IMF vereinbarten Programms waren die Sanierung der Staatsfinanzen durch sparsame Ausgabenpolitik, die Verbesserung der Zahlungsbilanz sowie die Bekämpfung der Inflation. Zur wirtschaftlichen Sanierung Uruguays gewährte der IMF 1983 einen Kredit von 378 Mill. Sonderziehungsrechten/SZR.

Die neue Regierung (seit März 1985) erarbeitete ein umfassendes Wirtschaftsprogramm für die nächsten Jahre. Hauptziele sind: Schrittweise Verringerung der Inflationsrate, Beschränkung der Defizite der Haushalte von Zentralregierung und Zentralbank sowie Abbau der Auslandsverschuldung, ferner Verringerung der Überschuldung in weiten Teilen der Privatwirtschaft sowie Anregung von Produktion, Investition und Erwerbstätigkeit. Der IMF stellte 1985 einen Bestandskredit in Höhe von 123 Mill. SZR (Auszahlung: Juli 1985 bis Dezember 1986) zur Verfügung, die internationalen Banken und die Weltbank gewährten ein Darlehen in Höhe von 95 Mill. US-\$. Davon wurden 45 Mill. US-\$ im Rahmen eines gemeinsamen Finanzierungsprojektes mit der Weltbank im Energiesektor zur Verfügung gestellt.

Für 1987 wurde von der Regierung ein ehrgeiziges Programm zur Stabilisierung der Wirtschaft verkündet. Vorgesehen ist ein Wachstum des Sozialprodukts von vier Prozent, ein Exportanstieg um fünf Prozent und eine Stärkung der privaten und öffentlichen Investitionstätigkeit. Gleichzeitig wird eine Verringerung der jährlichen Inflationsrate auf 50 % angestrebt. Dazu soll mit Unterstützung der Geld- und Lohnpolitik die Verringerung des Haushaltsfehlbetrages auf vier Prozent des Bruttoinlandsprodukts beitragen. Für die Jahre 1987 und 1988 sind erhebliche öffentliche Infrastrukturinvestitionen geplant, insbesondere auf dem Energiesektor und im Verkehrs- und Nachrichtenwesen.

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
1950 - 1985 - Nettoauszahlungen -

Mill. DM

299,0

	Mill. DM
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	106,1
a) Zuschüsse	100,9
- Technische Zusammenarbeit	100,2
- Sonstige Zuschüsse	0,7
b) Kredite und sonstige Kapitaleleistungen	5,2
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	-
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	192,9
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	166,9
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	25,9

II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder²⁾
1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -

Mill. US-\$

233,6

darunter:

	Mill. US-\$	
Vereinigte Staaten	125,8	} = 81,1 %
Bundesrepublik Deutschland	37,1	
Kanada	26,6	

III. Nettoleistungen multilateraler Stellen
1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -

Mill. US-\$

285,3

darunter:

	Mill. US-\$	
Inter-American Development Bank	87,9	} = 90,3 %
Weltbank	79,7	
International Monetary Fund	55,9	
UN	34,1	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit
der Bundesrepublik Deutschland

Laboreinrichtung für die Technische Hochschule Montevideo; zwei fahrbare Veterinär-Untersuchungslabors; Förderung der Molkereigenossenschaft in Young; Beratung und Ausstattung des Materialprüfungslabors beim Ministerium für Industrie und Handel; Berater für das uruguayische Planungsamt; Kredit an die Banco de la República Oriental del Uruguay/BROU zur Förderung der kleinen und mittleren Privatindustrie; Untersuchung nichtmetallischer Rohstoffe; Aufbau einer geophysikalischen Abteilung; Einrichtung eines Fonds zur Entsendung von Kurzzeitexperten.

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonst. Kapitaleleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Presidencia de la República Oriental del Uruguay, Secretaría de Planeamiento, Coordinación y Difusión, Dirección General de Estadística y Censos, Montevideo	Anuario estadístico 1985 Boletín mensual
Banco Central del Uruguay, Montevideo	Boletín estadístico
Deutsch-uruguayische Handelskammer, Montevideo	Wirtschaftsbericht Uruguay 1984-85

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über U r u g u a y

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

- 10.058.87.365 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1986/87
- 10.225.86.365 Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1986
- 10.055.85.365 Kurzmerkblatt Uruguay

Marktinformation

- 26.175.86.365 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1986)
- 27.786.86.365 Wirtschaftliche Entwicklung 1985
- 28.005.84.365 Entwicklung der Landwirtschaft 1983
- 29.530.86.365 Energiewirtschaft 1985

Ferner Zoll- und Rechtsinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslands tätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 44 - Uruguay - Stand Mai 1983

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uruguay 1987

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 15.5.1987

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,90

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig (ab 1986: 72 Berichte) – Umfang ca. 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90; 1987 = DM 8,60

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG - Staaten 1986 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Irland 1987 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Danemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 ¹⁾ Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1987 Zypern 1986	Ägypten 1986 Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1987 ¹⁾ Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1987 Ghana 1987 Guinea 1987 Kamerun 1985 Kenia 1987 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1987 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1987 Mosambik 1987 Namibia 1986 ¹⁾ Niger 1987 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1986 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1986 Uganda 1986 Zaire 1987 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1987 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Grenada 1987 Guatemala 1987 Guayana, Franz - 1977 Guyana 1987 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1986 Kanada 1987 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1987 Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1986 Peru 1985 ¹⁾ St Christoph und Nevis 1987 St Lucia 1987 St Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1987 Trinidad und Tobago 1987 Uruguay 1987 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1986	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1987 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep 1987 (DM 10,60) ⁴⁾ Hongkong 1986 Indien 1986 (DM 9,90) ⁴⁾ Indonesien 1987 Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab Rep 1987 Jemen, Dem Volks- rep 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem Volks- rep 1986 Korea, Republik 1985 Kuwait 1987 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1986 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1987 Oman 1987 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1986 Thailand 1985 ¹⁾ Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG - Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien RGW - Staaten 1987 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu – 4) Sonderausstattung

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes